

Erwerbslose stehen zur Partei

26 Neuaufnahmen in einer Erwerbslosenversammlung

Die Erwerbslosen erkennen immer mehr, daß nur die Kommunistische Partei ernsthaft für ihre Interessen und Forderungen einsteht. Die Ortsgruppe Lauenburg (Pommern) der SPD. hatte die Erwerbslosen zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem längeren Referat legte eine lebhaft diskutierte, in der besonders die Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes der erwerbsfähigen und erwerbslosen Arbeiter hervorgehoben wurde. Als Erfolg ihrer Arbeit konnte die Lauenburger Ortsgruppe am Schluß der Versammlung 26 neue Parteimitglieder aufnehmen. — Bravo!

In Schlesien und Oberschlesien finden täglich Erwerbslosenversammlungen statt. Wo bleiben hier die Maßnahmen für die Partei und die Werbung für die „Arbeiter-Zeitung“?

Aufmarsch der Erwerbslosen des Niederrheins

Die sozialdemokratischen Delegierten treten in die SPD. ein.

Am Sonntag trat im Gewerkschaftshaus Wald bei Solingen die Delegiertenkonferenz der Erwerbslosen des Niederrheins zusammen. Anwesend waren 60 Delegierte aus 32 Orten, davon 28 Mitglieder der SPD, 3 Sozialdemokraten, drei Mitglieder des kommunistischen Jugendverbandes und der Rest Parteiloze. Der Vertreter des Reichserwerbslosenausschusses hielt ein Referat über den Stand der Erwerbslosigkeit und die Forderungen der Erwerbslosen und Brandmarke insbesondere die verdrängende Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bei der Beratung der Erwerbslosenentwürfe im Sozialpolitischen Ausschuss und im Plenum des Reichstags. In der Diskussion erklärten sämtliche Redner, daß sie sich vollkommen hinter die Forderungen der SPD. stellen und gemeinsam mit ihren kommunistischen Kollegen für deren Durchsetzung kämpfen werden. Die drei sozialdemokratischen Delegierten erklärten, daß nur die SPD. offen und rücksichtslos für die Interessen der Erwerbslosen eintrete, daß die SPD. sie aber im Stich lasse, sie würden daher der SPD. den Rücken kehren. Diese Erklärung wurde mit großer Begeisterung entgegengenommen. Im weiteren Verlauf der Konferenz wurden die vom Reichsausschuss der Erwerbslosen aufgestellten Forderungen an den Reichstag und an die Kommunen angenommen. Die Konferenz wurde in dem festen Willen geschlossen, noch energischer als bisher für die Mobilisierung der Erwerbslosen und für die Durchkämpfung der aufgestellten Forderungen einzutreten.

Aus aller Welt

Dynamitfabrik in die Luft geschoßen

Bei der Explosion einer Dynamitfabrik in St. Martin de Crau an der Rhone (Frankreich) wurden fünf Arbeiter getötet.

Ueberschwemmungskatastrophe in den brasilianischen Kaffeegebieten. Nach einer Meldung aus Sao Paulo ist der Tis, ein Nebenfluß der Parana, der durch die Hauptkaffeeregion Brasiliens fließt, über die Ufer getreten und hat weite Gebiete überflutet. Mehr als 25 000 Personen sind hierdurch obdachlos geworden.

Große Ueberschwemmungen in Mazedonien und Dalmatien. Der durch die letzten Ueberschwemmungen in Mazedonien und Dalmatien angerichtete Schaden wird nach Meldungen aus Athen auf etwa 30 Millionen Mark geschätzt. Rund 50 000 Hektar Land stehen unter Wasser. Zahlreiche Familien sind gezwungen, in den oberen Stockwerken der Häuser Zuflucht zu nehmen.

Erdbeben in Spanien. Nach einer Meldung aus Madrid ist in der letzten Nacht bei San Sebastian und in der ganzen Provinz Pagan ein starkes Erdbeben verzeichnet worden. In verschiedenen Orten haben die Einwohner ihre Häuser verlassen und sind ins Feld geflüchtet. Der Kirchsturm von Arnodo sowie zahlreiche Schornsteine und Dächer sind eingestürzt.

Ueber Rohrbruch einer Ferngasleitung. — 21. Kupferdreh, 21. Februar. In der vergangenen Nacht ereignete sich an der Provinzialstraße zwischen Kupferdreh und Ueberrohr ein schwerer Gasrohrbruch der Ferngasleitung. Infolge der Kälte war das Rohr unelastisch geworden und das Gas strömte in ein von fünf Familien bewohntes Haus, aus dem 17 Personen mit Gasvergiftungen in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Lebensgefahr besteht glücklicherweise bei keinem der Verunglückten. Auch ein Nachbarhaus mußte wegen Gasgefahr geräumt werden.

Die Worte — wenig Woll!

Genossin Urendsee drangert den Betrug an den Kleinrentnern an

(Eig. Bericht) Berlin, 19. Februar.

In der Fortsetzung der Debatte über die Kleinrentnerfürsorge sprach als erste Rednerin

Genossin Urendsee:

Die gestrigen Ausführungen der Redner haben bereits gezeigt, in welcher schändlichen Weise die bürgerlichen Parteien ihr Spiel mit den Kleinrentnern hier getrieben haben. Die Parteien haben ihre Stellung zur Kleinrentnerfürsorge je nach der Lage, ob sie in der Regierung oder außerhalb derselben waren, eingenommen. In dieser Beziehung haben Deutschnationalen, Demokraten und Sozialdemokraten seit jeher gleich gehandelt. Auch bei der letzten Beratung führt man den gleichen Tanz auf. Den Kleinrentnern ist der beste Anhaltungsunterricht darüber gegeben worden, wie diese Gesellschaft mit den notleidenden Schichten sich in Deutschland freiheitlich verhalten. Die sie gegen die kommunistische Partei angeordnet haben, indem sie die Tribünen abzusperrten, verließen, soll nur dazu dienen, den notleidenden Schichten das Spiel zu verbergen, das hier im Hause mit ihnen getrieben wird. Die Reichsregierung ist nach ihrer Erklärung im Sozialpolitischen Ausschuss bereit, nur 35 Millionen zur Verfügung zu stellen. Nach genauer Berechnung würde aber die Durchführung des Antrages der Deutschen Volkspartei etwa 175 bis 200 Millionen Mark kosten. (Hört, hört! im ganzen Hause.)

Wir haben jedoch den Antrag gestellt,

100 Millionen Mark einzusetzen,

und sind gespannt, wie sich dazu die Volkspartei und auch die übrigen Parteien verhalten werden. Wir verlangen, daß die Mittel für die Inflationsgeschädigten von den Inflationsgewinnlern aufzubringen sind.

Der Antrag der Deutschnationalen ist ein elendes Betrugsmaschwerk (Sehr wahr! bei den Linksparteien). Dieser Antrag will, daß nur diejenigen Kleinrentner in die Versorgung einbezogen werden, die einen früheren Kapitalbesitz aus dem Jahre 1917 von 10 000 Mark nachweisen können. Der ganze Sinn des deutschnationalen Antrages ist, nicht die bestehende Notlage der Kleinrentner zu beheben, sondern eine Verhütung in Bezug auf ihren Auswurf zu schaffen. (Sehr gut! bei den Komm.) Entgegen der Einstellung aller anderen Parteien haben wir den einzig möglichen Weg zur sozialen Aufwertung gezeigt. Wir verlangen, daß den Kleinrentnern ein Rechtsanspruch auf Unterhaltungs- und Lebensmittel gegeben wird, soweit diese nicht selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen können. Wir fordern außerdem, daß die Rückstellungspflicht aufgehoben wird, keine Verpfändung von Vermögensobjekten, Schluß mit den schikanösen Bestimmungen, die heute in Bezug auf die Unterhaltspflicht von Angehörigen angewendet werden. Wenn wir die Praxis ansehen, so muß gesagt werden, daß auf dem Gebiete der Fürsorgepflicht eine unheimliche Willkür herrscht, für die verantwortlich besonders die Rechtsparteien sind. Hier machen Sie eine heuchlerische Miene, während Sie dagegen für die Politik in den Gemeinden verantwortlich sind. (Sehr gut! bei den Komm.)

Erst jetzt hat man den Gemeinden wieder die Zuwendungen um 120 Millionen gekürzt!

Die gegenwärtige soziale Gesetzgebung Deutschlands befindet sich

in einer Krise, die auf Widerspruch des kapitalistischen Systems zurückzuführen ist. Sie vermehren dauernd die Ausgaben für den Nachschub für Polizei, Militär, Justiz, haben aber keine Mittel für die sozialen Ausgaben übrig, in einer Zeit, in der die soziale Not gerade wegen Ihrer Politik ins Ungeheure steigt. (Sehr gut! bei den Komm.)

Auch die Sozialdemokraten schreien hier immer, wo denn die Mittel für die Sozialpolitik herzunehmen seien. Wir haben schon früher beantragt, daß bei der Beamtenversorgung als höchste Pensionssumme 6000 Mark anzusetzen sind. Damit würden die Pensionen für die Militär, für die Generale usw., die heute Millionen verschlingen, fallen. Aus der Debatte, die gestern und heute hier gepflogen wurde, werden die Kleinrentner erkennen, daß ihnen durch die Reden nicht geholfen wird. Die Kleinrentner gehören an die Seite des kämpfenden Proletariats, mit dem sie gemeinsam für ihren Lebensunterhalt kämpfen müssen. (Beifall bei den Komm.)

Im weiteren Verlauf der Debatte verlor der Präsident die Beherrschung der Abgeordneten das Mittel, das er Mitte Januar vor den Vertretern der Presse ankündigte. Er ließ die Redner so aufmarschieren, daß sie sich vor der Presse ausdrückten, auf „Mäßliche Weise“ Gegenstände geschaffen werden müßten. Das Mittel verlagte nicht. In temperamentvollen Reden warfen sich Sozialdemokraten und Deutschnationalen gegenseitig Berraat vor. Die einen riefen Eugen Herzog, die anderen riefen Darmatz. Ein wenig Sturm im Wasserglase. Auch das Zentrum blies ein wenig mit. So vollzog sich während der ganzen Sitzung ein Schauspiel, das geradezu eine tolle Verhöhnung der Kleinrentner war, aber charakteristisch für das moralische Parlamentsgetriebe. Den Kommunisten versuchte die SPD mit Polizeigewalt das Reden zu verwehren. Auf „unparlamentarische“ Zwischenrufe kündigte er den Ausschluß an, um damit den übrigen Parteien freien Spielraum für ihr demagogisches Theater zu geben.

In der Abstimmung wurde ein Antrag der Wirtschaftspartei angenommen, und zwar mit den Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten, wonach alle Pensionen über 12 000 Mark in Reich, Ländern und Gemeinden zu streichen und die dadurch eingesparten Beträge für die Kleinrentner einzusetzen sind. Der sozialdemokratische Antrag auf eine Verringerung des Inflationsgewinnes wurde ebenfalls angenommen. Doch dabei war es charakteristisch, daß der Redner der Deutschen Volkspartei erklärte: „Ich bin der festen Ueberzeugung, daß Herr Hilferding diesen Antrag nicht durchführen wird.“

Der Antrag der Deutschen Volkspartei auf die Schaffung eines Kleinrentnergesetzes fand Annahme, allerdings wurde der kommunistische Antrag, 100 Millionen für die praktische Durchführung des Volkspartei-Antrages einzusetzen, von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen abgelehnt.

Angenommen wurde jedoch auch noch der Antrag des Sozialpolitischen Ausschusses auf Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge. Durch die Annahme des volksparteilichen Antrages jedoch hat die Annahme des Antrages des Sozialpolitischen Ausschusses keinerlei Bedeutung.

Aus der zweitägigen Debatte ist als praktisches Ergebnis für die Kleinrentner also nicht das geringste herausgekommen.

Walffische auf einer Kreuzfahrt gefangen. Der norwegische Walffischdampfer „Niels Alons“ hat auf viermonatiger Kreuzfahrt in den Transarktischen Gewässern 732 Walffische gefangen. Das stellt eine Weltrekordleistung dar.

Großer Warenhausbrand in Ratibor. Mittwoch vormittag ist im Warenhaus Jernil ein großer Brand ausgebrochen, der einen Teil des Lagers im Erdgeschoß, das gesamte Lager im ersten Stock und den Dachstuhl vernichtete. Die Entstehung ist darauf zurückzuführen, daß durch eine schadhafte Schornsteinklappe im Erdgeschoß des Warenhauses brennbares Material angezündet wurde.

Die täglichen Grubenunfälle. Die Hauer Karl Steller aus Wasser und Ernst Hampel aus Hellhammer-Grenze wurden in der zweiten Abteilung der Friedenshoffnung-Grube von einem im Bremsberg mit großer Geschwindigkeit herabrollenden Wagen erfasst und schwer verletzt. Beide erlitten schwere Quetschungen, Hampel außerdem einen Bruch des linken Unterarmes.

Auf der Eisfläche abgetrieben. — 21. Duisburg, 21. Februar. Eine große Menschenmenge pilgerte am Mittwochnachmittag zum Rhein, um sich den erstarrten Strom anzusehen. Einige Jungen wagten sich trotz des Verbots der Polizei auf das Eis, und als die

am Ufer stehende Menge sah, daß die Eisfläche sie trug, betraten Hunderte von Personen unterhalb der Homberger Rheinbrücke den Strom. Mählich setzte sich das Eis in Bewegung und eine Scholle mit 25 Personen trieb stromabwärts. Strompolizei und Feuerwehr aus Duisburg und Homberg bemühten sich um die Rettung der Betroffenen. Erst bei Beederwerth gelang es, alle Abgetriebenen aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien.

Erwerbsloser!

Welche Partei vertritt deine Interessen? Einzige und allein die kommunistische Partei! Welche Zeitung unterstützt deinen Kampf um Brot und Arbeit? Unterstüße deshalb auch du die kommunistische Presse! Kaufe sie nicht bloß gelegentlich, sondern abonniere sie ständig!

BRENNENDE RUHR Von K. GRÜNBERG Roman aus dem Kapp-Putsch

Copyright 1929 by Streifenverlag, Rudolfsabti. Th.

„Ich bringe Ihnen noch gleich ein paar warme Pantoffeln“, sagte Frau Ruder und ging, um in der Nebenstube mit Hilfe ihrer etwa zwanzigjährigen Tochter die Vorlesungen für die Nacht zu treffen.

Während man noch beim Essen war, kam der siebzehnjährige Hannes, ein hochaufgeschossener, blauer Bursche, nach Hause.

„Die Jugendversammlung schon aus?“ frug sein Vater, ohne das Löffeln zu unterbrechen.

„Der Referent hat uns wieder mal im Stich gelassen, da machten wir nach Erlebigung des Organisatorischen für die Märzfeier Schluß“, erwiderte der Junge.

„Ist das nun Ihre ganze Familie?“ fragte Entrom.

„Der Hannes ist unser Jüngster“, sagte Ruder, sich den Bart abwischend. „Er lernt Buchbinder, denn ich will nicht, daß er auch ein solcher Bergknecht wie sein Vater wird. Die Mary, meine Zweitälteste, haben Sie ja schon gesehen. Die ist Verkäuferin in einem Schuhgeschäft. Zwei sind als meine Kinder gestorben. Der Älteste aber...“

Entrom folgte einer Bewegung, die sein Quartierwirt mit dem Kopf nach dem Ofen hin machte, und ersah. Das er nämlich dort auf dem Lehnstuhl für ein Bündel Kleider gehalten, bewegte sich jetzt, und ein juchzendes Geräusch, wie bei einem Ventil, drang an sein Ohr.

„Erzählen Sie nicht, das ist mein Ältester, der Ludwig, oder vielmehr das, was noch von ihm übrig ist“, sagte Ruder mit schwerer Stimme und lästete den grünen Samenschirm. Das Licht fiel auf ein menschliches Bild, dem beide Hüfte fehlten und dessen Gesicht ebenfalls furchbar verstümmelt war.

„Eine Handgranate“, sagte Ruder und setzte das Brot zurecht. „Schon kann er bloß noch auf einem Auge, an der linken Hand fehlen drei Finger, und außerdem hat ihn das Giftgas Lungen und Stimmritzen zerstört.“

„Dann lieber gleich tot“, flüsterte der junge Mann schauernd.

Dann empfand er es taustöser, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, wozu ihm der Bücherbord über dem Sofa den geeigneten Anlaß bot. Neben Marx, Engels, Laballe und Bebel, Heinrich Krug, Herwegh, Goethe, Faust, Bellainis Rückblick aus dem

Jahre Zweitausend, Gedichte von Clara Müller-Jahnke und Heinrich Kämpfer, Liebeslied Verteidigung vor dem Kriegsgericht, ein technisches Verzeichnis sowie Romane von Ernst, Negd, Riedig u. a. m.

„Meine guten Freunde von früher her, aber heute kommt man ja vor lauter Arbeit kaum noch zum Zeitunglesen; da besorgen der Junge und das Mädel die Literatur“, sagte Ruder achselzuckend.

„Ich sehe da einiges, was mich interessiert. Wenn ich hier erst festen Fuß habe, werde ich mir erlauben, einiges zu leihen. Meine Bücherliste ist hierher unterwegs“, sagte Entrom.

„Haben Sie viele und schöne Bücher?“ fragte Hannes gespannt.

„Mehr als Sie in einem Vierteljahr auslesen können“, antwortete der junge Student mit einem Anflug von Stolz. War er doch in Berlin niemals an einem Büchertarren vorübergegangen, ohne seinen Inhalt zu durchstöbern, wobei manchmal seine letzten Groschen dran glauben mußten.

„Na, Mary, da haben wir ja wieder Land!“ frohlockte der Junge.

„Leihen Sie auch viel?“ wandte sich Entrom an die Schwester, die einen Korb mit Strümpfen zur Hand genommen hatte.

Das junge Mädchen schlug einen Augenblick ihre Augen auf: „Wenn ich abends um 8 Uhr nach Hause komme, wartet gewöhnlich das hier auf mich, dafür sorgt schon unser Hannes“, sagte sie, lächelnd auf den Stoffsack deutend. „Höchstens, daß man mal Sonntag nachmittags zu etwas kommt.“

„Können Sie Bebel's Frau und Sozialismus?“

„Das habe ich mal angefangen, mußte es aber ungelesen wieder abgeben, und seitdem ist es vergiffen“, antwortete sie.

„Das werde ich Ihnen mal als erstes leihen“, sagte Entrom eifrig.

Frau Ruder lehnte mit dem Kaffeegeschir in die Stube zurück, und bei dem heißen Getränk beriet die ganze Familie mit dem Gast über dessen jeneres Schicksal. Oern nahm der junge Mann das Anerbieten an, bis zum Erhalt einer Stellung mit einzuziehen. Im Stillen freute er sich, daß er so gefällige Leute fand. Hier hatte er die erste Botschaft, von wo aus er die beabsichtigten sozialen Studien betreiben konnte.

Ueber dem Bücherbord hing ein vergilbter Hauspruch mit dem Bild von Wilhelm Liebknecht:

Wir wollen den Frieden, Freiheit und Recht, Das niemand sei des andern Feind, Das Arbeit aller Menschen Recht, Und niemand es an Brot gebracht.

„Schon zur Zeit des Sozialistengesetzes war ich in der Partei“, sagte der Eigentümer stolz. Heute war er radikaler „Unabhängiger“, las die Düsseldorfser „Freiheit“ und schimpfte auf Mehrheitssozialisten, Republik und Regierung.

Entrom hütete sich wohlweislich, ihm zu widersprechen, da er sich sagen mußte, daß er mit seinen bescheidenen Erfahrungen diesen alten Kämpfer, der den Industriellen so spielend auf den Sand setzte, nicht zu widerlegen vermochte.

So brachte er das Gespräch wieder auf die schöne Literatur, woran sich aber nur die Jungen beteiligten. Die Frau horchte zu, während sie eine Hose ihres Mannes mit neuem Unterboden versah. Vater Ruder's hatte sich in seine Zeitung vertieft, wobei er die Stummelpfeife kalt im Munde hielt, da wegen des Krüppels im Zimmer nicht geraucht werden durfte. Dieser selbst aber kündete ab und zu durch sein Schnaufen an, daß er jedes gesprochene Wort verstand.

Draußen warf der Wind harten Graupelschnee gegen die Fenster. Als der Freischwinger die zehnte Stunde verknabete, ging man zu Bett, da hier, wie bei allen Bergarbeiterfamilien, der neue Tag um 5 Uhr begann.

Gemäß Ruder's Rat schlug machte sich Ernst Entrom bei Beginn der Dämmerung auf den Weg, um sich die Swertruper Werke erst mal bei Tageslicht von außen zu besehen. Der Alte hatte versprochen, sich für seine „Kohlenlandidatur“ einzusetzen.

Ueber Nacht gefallener Schnee ließ die verdrückten Häuser und die rauchenden Fabrikanlagen in gemildertem Lichte, ja fast malerisch erscheinen. Eine ganze Weile sah der junge Mann vor dem Beckenportal von „Hasbrubal“ I, dem sich emsig drehenden Förderband und den zur Kohlerei schwebenden Kohlenkarren zu.

Schließlich konnte er doch nicht umhin, den am Marktbrett hantierenden Pförtner nach den Arbeitsausichten zu fragen. Er wurde nach einer mit „Arbeiterannahme“ bezeichneten Parade verwiesen. Auf einer schwarzen Holztafel, die die Ueberschrift: „Einstellung zu werden“, trug, hing ein weißes Pappbild:

Arbeiter werden nicht mehr eingestellt!

Dasselbe Schild fand er auch auf anderen Becken und Werken, die er nacheinander in Augenschein nahm. Die Zinkaffinerie, das Blechwalzwerk, das Stahlwerk, Flachner, die chemische Fabrik Raltemborn u. Oppler, Bege Beate — alle benötigten zurzeit keine Arbeitskräfte mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Schlesische Sozialdemokraten betrügen die Erwerbslosen

Sie stimmen ihre eigenen Erwerbslosenansprüche nieder und lehnen die Forderungen der Erwerbslosen ab

Monatelang war die Millionenheer der Erwerbslosen auf die Beratung der Erwerbslosenansprüche im Reichstag. Monatelang verhielt sich die sozialdemokratische Präsidentschaft, gestützt auf die Regierungsparteien, die Beratung dieser Ansprüche. Unter den dauernd schärfer werdenden Protesten der Kommunisten erzwangen diese endlich, daß die Erwerbslosenfragen Anfang Februar auf die Tagesordnung des Reichstags gestellt wurden.

Was forderten die Kommunisten als dringendste Notmaßnahmen?

„Der Reichstag wolle beschließen:

Die Reichsregierung wird beauftragt, folgende dringlichsten Maßnahmen zur Bekämpfung der Notlage der Erwerbslosen und der Massenarbeitslosigkeit sofort durchzuführen:

a) die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung allgemein (gemäß § 99 Abs. 2 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung) von 28 Wochen auf 39 Wochen auszuweihen, unter Wegfall jeglicher Karenzzeiten;

b) die Krisenunterstützung auf alle Berufsgruppen zu erstrecken und die Unterhaltungen aus derselben ohne Anwendung der Bedürftigkeitsprüfung in gleicher Höhe wie die Arbeitslosenunterstützung ohne zeitliche Beschränkungen zu zahlen;

c) das Gesetz über eine Sonderfürsorge für Saisonarbeiter aufzuheben;

d) dem Reichstag unverzüglich ein sofort wirksames Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Beschlußfassung vorzulegen.

Die Reichsregierung wird aufgefordert, für die zur Durchführung vorstehender Maßnahmen notwendigen Gesetzesänderungen

dem Reichstag sofort entsprechende Aenderungsgeetze zu unterbreiten.“

Gegen diese Ansprüche, die allgemeine Forderungen der Erwerbslosen ohne Unterschied der Parteien darstellen, stimmten alle bürgerlichen Abgeordneten, aber auch alle sozialdemokratischen Abgeordneten von Schlesien und Oberschlesien,

Mache, Felbmann, Ansohn, Laubadel, Stelling,

und die anderen sozialdemokratischen Abgeordneten haben geschlossen dagegen gestimmt. Buchwiz war nicht anwesend, ist aber selbstverständlich mit seinen Fraktionsgenossen ein Herz und eine Seele.

Nachdem die kommunistische Fraktion seit Monaten ihre Ansprüche und Interpellationen für die Erwerbslosen gestellt hatte, bequemt sie sich endlich auch die sozialdemokratische Fraktion, nachdem die Beratung der Erwerbslosenfrage beschlossen war, folgenden Antrag einzubringen:

„Der Reichstag wolle beschließen:

die Reichsregierung zu ersuchen,

1. die Krisenfürsorge auf alle Berufe auszuweihen;

2. die Bezugsdauer für die Krisenunterstützung allgemein auf 52 Wochen zu verlängern;

3. die Bezugsdauer der Krisenunterstützung für Unterstützungsempfänger, die über 40 Jahre alt sind, auf die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit auszuweihen.“

Nachdem das Zentrum im Sozialpolitischen Ausschuss erklärt hatte, für diesen sozialdemokratischen Antrag zu stimmen und damit

die Annahme des Antrages gesichert war, zogen die Sozialdemokraten die Punkte 2 und 3 ihres Antrages zurück.

Die kommunistische Fraktion nahm jedoch die fallengelassenen sozialdemokratischen Ansprüche im Reichstagsplenum als Eventualanträge wieder auf und verlangte namentliche Abstimmung. Bei der Abstimmung enthielten sich die Deutschnationalen der Stimme. Doch die Sozialdemokraten, unter ihnen

alle schlesischen und ober-schlesischen Abgeordneten, stimmten in namentlicher Abstimmung, laut dem Reichstagsprotokoll, gegen ihren eigenen Antrag

und erklärten sich dadurch als skrupellose Betrüger, die zwar den Erwerbslosen Versprechungen machen können, aber wenn die Möglichkeit besteht, diese Versprechungen in die Tat umzusetzen, selbst nicht davor zurückweichen, gegen ihre eigenen Ansprüche zu stimmen, die sie als berechtigt und sogar als finanziell tragbar anerkannt hatten.

Die Erwerbslosen in Schlesien und Oberschlesien müssen sich die Stellungnahme der sozialdemokratischen Abgeordneten auch für die Zukunft merken. Sie wissen nunmehr, was von sozialdemokratischen Versprechungen zu halten ist. In allen Erwerbslosenversammlungen, in denen sozialdemokratische Abgeordnete noch aufzutreten wagen, müssen die Erwerbslosen den Betrüger die richtige Antwort geben. Nur die kommunistische Partei hat für die Forderungen der Erwerbslosen auch im Reichstag bis zum letzten gekämpft und wird nichts unversucht lassen, dem Millionenheer der Hungernden im Kampf um ihre gerechten Forderungen stets zur Seite zu stehen.

An die schlesischen Erwerbslosen und Betriebsarbeiter!

Rüffet zur Bezirks-Erwerbslosen-Konferenz!

In den letzten Wochen und Monaten hat die Arbeitslosigkeit einen ungeheuren Umfang angenommen. Rund 300 000 Arbeiter und Arbeiterinnen liegen in Schlesien auf der Straße. Das bedeutet, daß etwa ein Fünftel der schlesischen Bevölkerung unter der Arbeitslosigkeit und ihren Mitten zu leiden hat. Wenn auch ein Teil dieser Arbeitslosen den Berufen mit saisonüblicher Arbeitslosigkeit entstammt, so sieht doch die Tatsache fest, daß der größte Teil der Arbeitslosen den Berufen entstammt, die keine saisonübliche Arbeitslosigkeit kennen. Die abflauende Konjunktur, hauptsächlich aber die fortschreitende Rationalisierung, haben es mit sich gebracht, daß Hunderttausende von schlesischen Proletariern mit Bettel-pfennigen monate- und jahrelang leben müssen.

Die Erwerbslosigkeit ist infolge der Rationalisierung zu einer Dauererscheinung geworden.

Die gesetzlichen Maßnahmen zur Versorgung der Arbeitslosen sind vollkommen unzulänglich. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz, von der Sozialdemokratie als „sozialer Fortschritt“ gepriesen, hat sich als ein Schandwerk schleimigster Art entpuppt. Rund ein Drittel aller Erwerbslosen läßt das Gesetz ohne jede Unterstützung. Rund zwei Drittel aller vom Gesetz erfaßten Erwerbslosen erhalten Unterhaltungen, die noch niedriger sind, als sie von der alten Erwerbslosenfürsorge gezahlt wurden. Die Unterhaltungsdauer ist kürzer, dagegen die Anwartschaftszeit sowie die Karenzzeit auf das Doppelte erhöht worden. Die Krisen-fürsorge ist ebenfalls nur eine vollkommen unzureichende Hilfs-maßnahme, werden doch von ihr noch nicht einmal fünf Prozent aller Erwerbslosen betreut. Die Saisonarbeiter hat der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister Wisell um den gesetzlichen Anspruch auf Unterstützung durch seine Sonderregelung gebracht.

Glend ist die Lage der Tausende,

welche ausgebeutet, auf die Bettelpfennige der Wohlfaßt angewiesen sind. Katastrophal die Lage der Dauer-Erwerbslosen, denen auf den Arbeitsstellen der Ruf „zu alt“ entgegenhallt. Vernichtend sind die Aussichten für die alten und auf die Straße gesetzten Angestellten, jemals wieder in den Produktionsprozeß eingereicht zu werden.

Die große Not hat durch die Bitterungsverhältnisse der letzten Wochen eine ungeheure Verschärfung erfahren. Zu den Sorgen um die Beschaffung des täglichen Brotes traten noch die Sorgen um den Schutz vor der Kälte. Keine einzige Gemeinde hat sich der Hungernden und Frierenden angenommen.

Während Hunderttausende darben und hungern, tagte die Geseh-gungsmaschine des deutschen Volkes, der Reichstag. Die Hoff-mungen, welche auf die Koalitionsregierung und auf die Sozialdemo-kratie gesetzt wurden, sind grausam und gründlich zertrümmert worden. Beide haben vollkommen versagt. Die Sozialdemokratie beschränkt sich auf parlamentarische Quacksalbereien und greift selbst zur offenen Verhöhnung und zum offenen Betrug der Erwerbslosen, wie dies die Behandlung der sozialdemokratischen, nur aus Agitationsgründen gestellten, Anträge im Reichstagsgezeigt hat.

Nur die kommunistische Partei hat bisher die Interessen der Erwerbslosen vertreten.

Von den Parlamenten haben die Erwerbslosen nichts zu erwarten. Sie müssen die Gestaltung ihres Schicksals selbst in die Hand nehmen. Dieser Kampf kann nicht ausgesetzt werden in der Form der parlamentarischen Aktion. Eine wirkliche Kraft gegen die Bourgeoisie kann nur durch die außerparlamentarische Aktion der breiten Massen geschaffen werden. Es gilt nunmehr, den Widerstand zu organisieren gegen die Absichten der deutschen Bourgeoisie und der SPD-Führer, Hunderttausende von deutschen Arbeitern langsam verhungern zu lassen.

In diesem Kampf fällt den Gewerkschaften eine entscheidende Rolle zu. Sie haben die breitesten Massen der fortgeschrittensten Arbeiter in ihren Reihen organisiert, deren Interessen mit denen der Erwerbslosen auf das engste zusammenhängen. Hängt es doch von der Kraft und der Ausgesprochenheit der Erwerbslosen ab, wie der Kampf der im Betriebe Stehenden um Lohn und Arbeitszeit ausgeht. Eine enge Verbindung mit der Erwerbslosenbewegung ist deshalb notwendig. Die Erwerbslosen müssen durch die Gewerkschaften zusammengefaßt werden und Erwerbslosenausschüsse bilden. Die Reformisten sabotieren die Bildung bzw. Arbeit dieser Ausschüsse. Wo dies der Fall ist, müssen die Erwerbslosen diese Ausschüsse selbst bilden und den Kampf um die Anerkennung durch die Gewerkschaften führen. Um diesen Kampf erfolgreich und einheitlich durchzuführen zu können, beruft der provisorische Erwerbslosenausschuß für den

2. und 3. März nach Breslau

eine

Landeskonferenz der schlesischen Erwerbslosen

ein, auf der es gilt, die Maßnahmen zu ergreifen, um der weiteren Verelendung der Erwerbslosen zu steuern.

An die schlesischen Erwerbslosen ergeht darum die Aufforderung zur Beschickung dieser Konferenz. Die Erwerbslosen müssen sofort in den Erwerbslosenversammlungen Stellung dazu nehmen, und ihre Delegierten wählen.

Den Arbeitern in den Betrieben

kann es aber nicht gleichgültig sein, wenn 300 000 Kollegen vor den Türen der Betriebe stehen und um Arbeit anknöpfen. Wollen sie verhindern, daß bittere Not ihre erwerbslosen Kollegen dazu treibt, Lohnbrüder und Streikbrecher zu werden, dann müssen auch sie den Kampf der Erwerbslosen zu ihrem Kampf machen. Die Vorbereitung des Bündnisses zwischen erwerbslosen und betriebsstätigen Arbeitern muß die

Beschickung der Konferenz durch Betriebsdelegationen

sein. Arbeiter in den Betrieben, verlangt von euren Betriebsräten die Einberufung von Delegationsversammlungen zwecks Entsendung von Delegierten zur Landes-Erwerbslosen-Konferenz.

Erwerbslose und Betriebsarbeiter!

Heraus zum Kampf für Einreihung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß!

Gegen jede Ueberstunde!

Für strikte Innehaltung des Achtstundentages, für die 45-Stunden-Woche, für den Siebentundentag in gesundheitsgefährlichen Betrieben!

Für Aufstellung und Durchführung eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms!

Für die Gewährung von Gporkrediten an die Sowjetunion zu erträglichen Zahlungsbedingungen!

Für die Herabsetzung der Altersgrenze in der Invaliden- und Angehörtenversicherung auf 60 Jahre!

Gegen das Arbeitslosenversicherungsgesetz in seiner heutigen Form!

Für eine ausreichende Unterstützung der Erwerbslosen:

a) Streichung der untersten fünf Lohnklassen, Mindestunterstützung ab Lohnklasse 6;

b) Wegfall der Karenzzeit und der Bedürftigkeitsprüfung in der Krisenunterstützung;

c) Zahlung der Arbeitslosenunterstützung für die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit.

- d) Aufhebung der Sonderregelung für die berufsübliche Arbeitslosigkeit;
 - e) Befreiung von Miet-, Gas- und Elektrizitätszahlungen;
 - f) Gewährung von Kleidung und Heizung.
- Gegen die arbeiterfeindliche Koalitionspolitik!
Für die Herstellung einer einheitlichen Kampffront zum Sturz der Bourgeoisie!

Provisorischer Erwerbslosen-Ausschuß Breslau

Zyba, Gain, Steffen, Bretschneider.

Wir veröffentlichen den Aufruf des Breslauer provisorischen Erwerbslosenausschusses und fordern alle Erwerbslosen und Betriebsarbeiter in Schlesien auf, sofort Delegierte zu wählen. Gleichzeitig halten wir es für unsere Pflicht, zu sagen, daß die Rolle der Gewerkschaften in dem Aufruf falsch gekennzeichnet ist. Es ist richtig, daß man die Mitglieder der Gewerkschaften für den gemeinsamen Kampf zu gewinnen trachten muß. Doch die Hoffnung, daß auch die Führer der Gewerkschaften jemals sich für die Interessen der Erwerbslosen einsetzen könnten, ist töricht. Die reformistischen Gewerkschaftsführer sind aufs engste mit dem kapitalistischen Staat verbunden und stehen aktiv in der Front der Bourgeoisie. Es sind die Führer derselben SPD, die im Reichstags die Schandtat gegen die Erwerbslosen begangen hat und auch in Zukunft begehen wird. Nur etwa 25 Prozent der deutschen Arbeiter sind organisiert. Von diesen 25 Prozent gehören bestimmt nicht alle zu den fortgeschrittensten Arbeitern, wie es in dem Aufruf heißt. Oder will jemand behaupten, daß ein langjährig organisierter bornierter sozialdemokratischer Funktionär ein „fortgeschrittenster Arbeiter“ ist? Rosa Luxemburg hat einmal gesagt, daß der Ausgang jeden größeren Kampfes von der Stellung der Unorganisierten abhängt. So ist es auch heute noch. Es ist falsch, auf die Gewerkschaften zu starren und die Wirklichkeit nicht zu sehen. Die objektiven Verhältnisse zwingen uns, die Einheitsfront des deutschen Proletariats herbeizuführen. In diese Einheitsfront gehören die gewerkschaftlich Unorganisierten ebenso notwendig wie die Organisierten, die Betriebsarbeiter ebenso wie die Erwerbslosen. Diese Einheitsfront ist die wichtigste Voraussetzung für einen erfolgreichen Kampf gegen die Hungeroffensive der Bourgeoisie und der verästelten reformistischen Führer, die sie gegenwärtig gegen das deutsche Proletariat führen. (Wir werden die Rolle der Gewerkschaften im Zusammenhang mit dem Kampf der Erwerbslosen noch in einem besonderen Artikel behandeln.)

Delegationsmodus zur Schlesischen Bezirkserwerbslosenkonzferenz

Für die Provinzorte entfallen bis zu 400 Erwerbslose ein Delegierter, für jede weiteren vollen 400 Erwerbslosen, wieder ein Delegierter. Für Breslau entfällt auf je 5000 Erwerbslose ein Delegierter. Werden mehr als ein Delegierter gewählt, so sollen sich unter den weiteren Delegierten Vertreter der Frauen, der Jugendlichen, der Saisonarbeiter und, falls genügend vorhanden, Vertreter der Angestellten befinden.

Die Wahl der Delegierten ist in öffentlichen Erwerbslosensammlungen vorzunehmen.

Die Finanzierung der Delegation hat durch den entsendenden Ort zu erfolgen. Zur Bekleidung der Gesamtsammlungen hat jeder Delegierte 1 Mark an den Kassierer der Konferenz zu entrichten.

Die Reisekosten der Delegation hat möglichst sofort, spätestens aber bis zum 28. Februar, an H. Zyba, Breslau 10, Schlegelstraße 6, zu erfolgen.

Die Tagung wird voraussichtlich am Samstag, dem 2. März, mittags gegen 1 Uhr, beginnen und Sonntag nachmittags beendet sein. Für Nachtquartier wird nach Möglichkeit gesorgt werden.

Das Tagungsprotokoll sowie die Tagesordnung werden in den nächsten Erwerbslosensammlungen bekanntgegeben werden.

Fordert außerordentliche Beihilfen!

J. J. Bedeutet die Erwerbslosigkeit an sich schon eine große Not, so verschärft sich diese Not noch dadurch, wenn, wie es in den letzten Wochen der Fall war, eine außerordentlich kalte Kälte, wie man sie sonst in diesen Breiten nicht kennt, hereinbricht. Tageslang waren in Schlesien über dreihundert Kilometer zu verzeichnen, wochenlang zeigte das Thermometer eine Kälte von über 20 Grad an. Durch diese Unbill der Witterung hat sich das Elend der Opfer der kapitalistischen Gesellschaftsordnung ungeheuer verschärft. Erwerbslose, Empfänger von Invaliden- und sonstigen Sozialrenten, deren Unterstützung nur aus Bettelstümpfen besteht, sind schutzlos der bitteren Kälte ausgeliefert. Das Reich, die Länder, die Kommunen haben von sich aus nichts getan, um den Hungernden und Frierenden zu helfen. Man denkt ja auch gar nicht daran, brauchen doch Reichswehr, Marine, Justiz und Polizei viel nötiger Millionen von Reichsmark, damit etwa gar rebellische Arbeiter, die ihre Not zu Verzweiflungsschritten treibt, niedergelassen werden können. Mögen demüthigen Tausende von Werkschließungen vor Hunger und Kälte verrecken, Hauptsache ist für die Herren im Ministerstuhl, daß der Bestand der kapitalistischen Gesellschaftsordnung gesichert bleibt.

Durch die ungeheure Kälte sind die kumpigen paar Pfennige Unterstützung, die die Erwerbslosen, Sozial- und andere Rentner beziehen, fast wertlos für die Beschaffung von Heizungsmaterial ausgefallen worden, so daß von der Unterstützung zur Bestreitung des Lebensunterhalts fast nichts übrig bleibt. Sind doch die Proleten gezwungen gewesen, den Ofen Tag und Nacht nicht ausgehen zu lassen, denn die vom langen Hungern ausgemergelten Leiber boten der Kälte keinen großen Widerstand. Trotzdem sind in manchen Wohnhäusern, in denen das Proletariat trotz Siedlungsbauten und den schönen „Wohnungsbauprogrammen“ noch zum größten Teil hausen muß, zahlreiche Fälle von Erfrierungen, namentlich bei den unterernährten und mangelhaft bekleideten Kindern, zu verzeichnen. Viele haben sich gezwungen, nur um Schutz vor der Kälte zu finden, die letzten Gegenstände ins Beihhaus zu tragen, um für die paar Mark, die sie bekamen, Kohle einzulaufen. Die von manchen Kommunen gewährten Winterbeihilfen in Form von Gutscheinen für Kohle oder Holz bedeuten nur einen Tropfen auf den heißen Stein, denn die dafür erhaltenen Feuerungsmaterialien, die gewöhnlich für einen Monat reichen sollten, waren in 1-2 Tagen verbraucht.

Die Kälte aber hat noch einen furchtbaren Feind im Gefolge, nämlich eine große Teuerung. Bereits in den letzten Tagen bekam man in Breslau und anderen Großstädten verschiedene Lebensmittel, hauptsächlich aber Kartoffeln, das Hauptnahrungsmittel der ärmeren Bevölkerung, gar nicht zu kaufen. Die kleinen Vorräte an Kartoffeln in den Kellern sind durchweg erfroren. Auch die Lager in den Mieten haben stark durch den Frost gelitten. Auch die Ernte dürfte dieses Jahr sehr spät zu erwarten sein, da durch den langanhaltenden Winter sowie durch die infolge des reichlichen Schneefalles bevorstehenden Hochwasserkatastrophen die Bestellung der Felder sich in die Länge ziehen wird. Ob dann die durch den ungewöhnlichen Frost stark dezimierten Vorräte an Lebensmitteln so lange anhalten werden, ist überaus zweifelhaft. Die Folge davon wird sein, daß durch die Knappheit von Lebensmitteln, die durch Einfuhr aus dem Auslande kaum gemildert werden wird, die

Preise für die Lebensmittel sprunghaft in die Höhe gehen werden. Wieder sind es dann die Arbeiter, insbesondere aber die Erwerbslosen und die sonstigen Hilfsbedürftigen, die bei gleichbleibenden Löhnen und Unterstützungssätzen mehrlos der Teuerung ausgeliefert sind. Sie werden machtlos zusehen müssen, wie die wichtigsten Lebensmittel den Meistkäufern zugeschoben werden und ihre eigene Ration von Tag zu Tag kleiner wird.

Diesen zu erwartenden Zuständen muß schon heute von der Arbeiterchaft ein Riegel vorgeschoben werden. Insbesondere sind es die Erwerbslosen und die Opfer der Arbeit, die darunter zu leiden haben werden.

Für die Provinz Schlessen wird für den 2./3. März eine Landeskonzferenz der Erwerbslosen vorbereitet, auf der die Kampfmaßnahmen gegen Not und Elend besprochen werden sollen. Pflicht jedes Erwerbslosen ist es, die Vorbereitungen zu dieser Konferenz bereitwillig zu unterstützen.

Inzwischen dürfen die Erwerbslosenausschüsse in der Provinz nicht müßig bleiben. Für die durch die Kälte hervorgerufenen finanziellen Schäden der Erwerbslosen muß durch die Zahlung einer außerordentlichen Beihilfe eine Entschädigung erfolgen. In den sofort einzuberufenden Versammlungen der Erwerbslosen muß diese Forderung erhoben und den Körperschaften der Städte und der Gemeinden eingereicht werden.

Was die Erwerbslosen berichten

Freiburg

Die Erwerbslosen stehen geschlossen.

Mag die „Dredwacht“ über Forderungsarbeit der Kommunisten unter den Erwerbslosen schimpfen — die hiesigen Erwerbslosen wissen am besten zu beurteilen, wo die süßen, welche wenig Interesse an ihrem Lohne haben. Bewiesen wurde das in den drei Versammlungen, welche hier abgehalten wurden, so auch am Sonntagabend in der Versammlung der hiesigen Erwerbslosen im Gasthof „Zum Frieden“. Von vielen Kollegen wurde Klage geführt über das Verhalten der SPD-Fraktion im Gemeindeparlament. Kritisiert wurden die Aussagen des SPD-Mannes Wendrich in der letzten Gemeindevertreterversammlung in Pölsch, wo der Antrag der Erwerbslosen auf Kohlenbeihilfe zur Verhandlung stand. Dieser auch Arbeitervertreter verlangte erst die Bedürftigkeitsprüfung der Erwerbslosen. Unter anderem erklärte er auch, daß die Spinnerarbeiten nicht soviel verdienen, als die Erwerbslosenunterstützung ausmacht. Nun, dafür kann man wohl nicht die Erwerbslosen verantwortlich machen, da liegt es wohl an den Gemeindeführern. Dieser Wendrich ist unter den hiesigen Arbeitern durch seine Empfehlung bekannt, „man muß Marx-Lade essen, wenn die Butter zu teuer ist“.

Die bestehenden Ausschüsse werden ungehindert — auch auf die Gefahr hin, in der „Dredwacht“ mit Schmutz überworfen zu werden — die Interessen der Erwerbslosen vertreten, ohne zu fragen, ob SPD, KPD oder Parteiloser. Wir müssen heute schon die Kollegen auf sich an der Reichs-Erwerbslosen-Demonstration reißlos zu beteiligen, um zu zeigen, daß die Erwerbslosen gewillt sind, für ihre Forderungen zu kämpfen.

Die Ausschüsse haben, wie üblich, auch jetzt wieder Sprechstunden angelegt. Derselben finden statt:

- Freiburg: Bei Kollegen Koch u. S., Kreisbüro, Sandstraße 10. Montag und Donnerstag von 13-15 Uhr.
- Pölsch: Bei Kollegen Pölsch, Pölsch Nr. 118, und bei Kollegen Schubert, Pölsch Nr. 47. Montag und Donnerstag von 13-15 Uhr.
- Sirau: Bei Kollegen Engel, Erdbeergasse 141. Montag und Mittwoch von 13-15 Uhr.

Waldenburg

Spartakommissar SPD-Stadtrat Vizeleiter in Tätigkeit

Wenn die sozialdemokratischen Minister mit aller Brutalität insbesondere gegen die Erwerbslosen vorgehen, warum soll dieses auch nicht ein sozialdemokratischer Stadtrat tun, der in früheren Zeiten, als er noch als Vorkämpfer in Waldenburg auftrat, die Verhältnisse der Erwerbslosigkeit der Arbeiterklasse verurteilte. Nachdem aber seine Bedürfnisse befriedigt sind und er sich in gehobener Stellung befindet, läßt er den schärfsten Kampf gegen die Bedürfnisse der Arbeiterchaft und insbesondere gegen die Erwerbslosen. Nachdem wir schon einmal festgestellt haben, daß seine Spornmaßnahmen sich in Lohnbrückerarbeiten bemerkbar machen, hat sich diesem Vorgehen eine weitere Tat angeschlossen, und zwar seit allen Erwerbslosen Saisonarbeitern, die jetzt in die Sonderfürsorge eingereiht wurden, daß durch weniger Unterstützung erhalten, die Sonderzulagen (wie Lebensmittelgutscheine, Milchkarten, Holz- und Kohlenbeihilfen) entzogen werden.

Es ist Aufgabe der Erwerbslosen, mit allen Mitteln, sich gegen die Auszunehmungspolitik der bürgerlich-sozialdemokratischen Koalitionsgemeinschaft zur Wehr zu setzen. Die Erwerbslosen von Waldenburg werden es als ihre Aufgabe betrachten müssen, durch den demonstrativen Waffeneinsatz gegen die Sperrmaßnahmen des Stadtrates Vizeleiter Front zu machen.

Gottesberg

Erwerbslosensammlung.

Am Sonntagabend nahmen die Erwerbslosen von Gottesberg zu ihren Anträgen Stellung. Es wurde seltens des Erwerbslosenausschusses bekanntgegeben, was bisher erreicht wurde, und was alles noch erlangt werden muß. Seitens der letzten Stadtverordnetenversammlung sind für Hilfsbedürftige der Stadt 2000 Mark für den Wohlfahrtsausschuß überwiesen, sowie über 100 Zentner Kartoffeln aus den Beständen des nun stillgelegten Krankenhauses, welche baldmöglichst verteilt werden sollen. Ein Versammlungsraum wird den Erwerbslosen zugewiesen. In dieser Frage soll der Magistrat Verhandlungen

mit Gasthausbesitzern aufnehmen. Nach den Befanntgaben wurde Kollege Jochmann in den Kreis-Erwerbslosenausschuß als Delegierter gewählt. In der weiteren Aussprache wurde auf die schädliche Schreibweise des Gottesberger Wochenblattes hingewiesen. Die Erwerbslosen protestierten dabei aufs schärfste gegen die Zerschneidung der öffentlichen Meinung. Sie werden dieses Heftblatt aus ihrer Wohnung weisen. Des weiteren wurde beschlossen, am 2. März, 15 Uhr, eine erneute Erwerbslosenversammlung abzuhalten und dazu einen Gewerkschaftssekretär über das Erwerbslosensicherungsgesetz referieren zu lassen. Ein Kollege vom Kreis-Erwerbslosenausschuß soll außerdem einen Bericht über die Aufgaben der Erwerbslosen im Kreis wie im Reichsmarkthaus geben. Nach reger Aussprache wurde dann die Versammlung beendet.

Görlitz

Heraus zur Kreiskonferenz

Sonntag 9 Uhr, Konferenz der Erwerbslosen im Reich des Arbeitsamtes Görlitz. Alle Erwerbslosenausschüsse des Unterbezirks Görlitz haben einen Delegierten zu entsenden.

Erwerbslosenanträge vor dem Stadtparlament.

Die Tagesordnung der letzten Stadtverordnetenversammlung umfaßte neben einigen kleineren Vorlagen in der Hauptsache die Debatte um einen Antrag des Magistrats auf Gewährung einer einmaligen Kohlenbeihilfe für Arbeitslose bzw. Minderbemittelte. Der Magistratsantrag sah vor, den Fürsorgeberechtigten, welche unter die Richtlinien für die Gewährung der Weihnachtsbeihilfe fallen, einen Gutschein für Heizmaterial (Kohle, Briketts, Holz usw.) in Höhe von 1,50 Mark zu gewähren. In der sehr lebhaften Aussprache verließen es die Sprecher der bürgerlichen Parteien, und auch der Sozialdemokraten, sehr gut, auf die wirkliche Notlage der Erwerbslosen einzugehen. Sie beschäftigten sich dafür desto eingehender mit der herrschenden Kohlenknappheit, ohne aber Mittel und Wege zu zeigen, wie man diese beizugehen könnte. Auch der Magistratsvertreter, Bürgermeister König, erklärte, weder Mittel noch Wege zu haben, um die Kohlenknappheit zu beseitigen, noch um die Kohlenhändler, die ihre Kohle vorzugsweise an die „zahlungsfähigen“ Kunden verkaufen, die Arbeiter aber hundentlang anstehen lassen, ohne ihnen Kohle zu liefern, trotzdem Lager vorhanden sind, zur Lieferung an die arbeitenden Schichten der Bevölkerung zwingen zu können. Genosse Ulrich hatte durchaus recht, wenn er gleich am Anfang seiner Ausführungen dem größten Teil der Stadtverordneten die Fähigkeit absprach, sich in die Notlage der Arbeitslosen hineinzuversetzen zu können. Genosse Ulrich ies darauf hin, daß bereits vom Erwerbslosenausschuß eine Verhandlung mit dem Bürgermeister Dr. König stattgefunden habe, in welcher der Erwerbslosenausschuß die Forderungen der Arbeitslosen in einem schriftlichen Antrag unterbreitet hatte, und erklärte im Namen der kommunistischen Stadtverordneten, daß diese sich den Antrag des Erwerbslosenausschusses:

1. Gewährung von kostenlosem Brennmaterial,
2. kostenlose Abgabe von Gas- bzw. Spiritusmarken,
3. kostenlose Abgabe von Lebensmittelgutscheinen,
4. Ausgabe von Gutscheinen zum kostenlosen Bezug von warmer Kleidung, Wäsche und Fußbekleidung,

zu eigen machen. Dazu führte er weiter an, daß der Magistratsantrag völlig unzureichend sei und nicht im entferntesten den berechtigten Forderungen der Erwerbslosen entspräche. Für den Fall, daß die Forderungen der Erwerbslosen aber abgelehnt würden, stellte Genosse Ulrich den Eventualantrag, diese Forderungen zur sofortigen Beratung der Finanz- und Wohlfahrtskommission zu überweisen. Die bürgerlich-sozialdemokratische Einheitsfront zog es vor, diese Anträge der Arbeitslosen mit Stillschweigen zu übergehen. Statt dessen schloß sich Herr Gärtner, wie schon so oft, beraten, eine „schneidige Attacke“ gegen die 111 Kommunisten zu reiten. Daß er dabei den schon so oft von der „Volkszeitung“ gebrachten Schwindel neu aufwärmt, ist ja weiter nicht verwunderlich. Spöttisch war es nur, zu sehen, wie er sich bei Angabe der Besucherzahl der Erwerbslosen-

versammlung, welche den Ausschuß gewählt hatte, selbst in Widerspruch verwickelte. Und einigermaßen groß wurde seine Verlegenheit, als er auf eine Anfrage von der Tribüne, wie stark denn die Besucherzahl der von ihm einberufenen Arbeitslosenversammlung gewesen sei, nur mit einem kläglichen Gestammel zu antworten vermochte. Nur mühsam konnte Herr Gärtner seine Enttäuschung darüber verbergen, daß trotz, oder vielmehr gerade wegen, der famosen „Warnung“ der „Volkszeitung“ sich in einer erklecklichen Anzahl von ausschlaggebenden Orten der Umgebung Erwerbslosenausschüsse gebildet haben, die das Vertrauen breiterer Schichten der Arbeitslosen besitzen. Im höchsten Grade empörend war es jedoch, daß der „Arbeitervertreter“ Gärtner als einziger Stadtverordneter Einspruch erhob gegen die Abstimmung des von unseren Genossen gestellten Eventualantrages, den Antrag zur Abstimmung zu stellen. Mit diesem Vorgehen, bei dem Herr Gärtner sogar die radikalsten Bürgerlichen in den Schalten gestellt hat, dürfte dieser Vursche zweifellos seine Fähigkeiten zur Erlangung eines Reichstagsmandates bei der SPD. bewiesen haben.

Von den anderen Vorlagen ist noch zu erwähnen die Errichtung einer öffentlichen Unterzuchtanstalt auf dem Schloßhof, die genehmigt wurde. Bei der Genehmigung des Ausschusses von Wirtschaftsräumen auf dem Gut Lauterbach erinnerten sich die Sozialdemokraten plötzlich, daß sie auch Grundstücke haben — wenn es sich dabei auch nur um den Bau von Schweineställen handelt. Mit großer Mehrheit wurde die Herabsetzung der Miete für die Stiehfische Pension auf der Berliner Straße abgelehnt.

Lauban

Der ADW-Ortsausschuß will sich mit fremden Federn schmücken

Die am Dienstag voriger Woche versammelte Erwerbslosenbeauftragte den Erwerbslosenausschuß, ihre Anträge, in denen hauptsächlich die Belieferung mit Kohlen für sämtliche Erwerbslosen gefordert wurde, dem Magistrat vorzulegen. Da der Erwerbslosenausschuß beim Bürgermeister nicht vorgelassen wurde, übergab der kommunistische Stadtverordnete Wenzel den Antrag, schriftlich formuliert, dem Bürgermeister und begründete ihn mündlich. Dieser Antrag wurde nun der Magistratsabteilung übergeben, und diese bewilligte erstmalig am Montag, dem 2. d. M., Briketts für alle Erwerbslosen. Mit dieser Feuerungsbeihilfe sucht nun der Ortsausschuß für sich Stimmung zu machen und läßt herumtrahlen, daß dies dem Ortsausschuß zu verdanken sei. Diese Prahlerei erweckt bei den Erwerbslosen nur ein mittelbäugiges Lächeln, denn es hat noch kein Erwerbsloser vergessen, daß der Vorstehende Bogt bei der einzigen Erwerbslosenversammlung erklärte, die Kommunisten hätten kein Geld, um besondere Sachleistungen an Erwerbslose zu gewähren, und es wäre deshalb am ehesten, derartige Anträge zu stellen. Um den ADW davon in Kenntnis zu setzen, was die Erwerbslosen zur Verbesserung ihrer allgemeinen Notlage fordern, veröffentlichten wir den Antrag der Erwerbslosen an den Magistrat, der auch für die Erwerbslosen auf dem Lande dem Kreis-Ausschuß überwiesen wurde.

1. Bewilligung von 3 Zentner Briketts und 1/4 Meter Brennholz monatlich an alle Erwerbslosen.
2. Bewilligung von Lebensmittel-Gutscheinen von 1,50 Mark pro Kopf, alle vierzehn Tage.
3. Zurücksendende Mietbeihilfen für alle Erwerbslosen.
4. Wiederherstellung der rückständigen Mieten.
5. Niederlassung der Wohlfahrts-Darlehen, so daß Abzüge vom späteren Arbeitsverdienst nicht stattfinden.

Also, Ortsausschuß, ran an die Arbeit, wenn du irgend welches Interesse hast, den Erwerbslosen zu helfen. Wir wissen aber im voraus, daß du nichts unternehmen wirst!

Peiskrescham

Die Erwerbslosen fordern.

Die Erwerbslosen von Peiskrescham hielten eine Versammlung ab. Auch der Magistrat der Stadt wurde zu dieser Versammlung eingeladen. Die frommen bürgerlichen Philister zogen es vor, nicht zu erscheinen. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß sie überall, wo Not ist, am liebsten beide Augen zudrücken, um das Elend nicht zu sehen. Auf der Tagesordnung stand der Bericht über die Bezirks-erwerbslosenkonzferenz. Diesen gab Genosse Trosol. Einstimmig wurden die auf der Konferenz gestellten Forderungen gutgeheißen. Dem Magistrat wurde folgende Resolution geschickt:

„Die Erwerbslosen von Peiskrescham nehmen mit Enttäuschung Kenntnis von dem schändlichen Verhalten des Magistrats betreffs unseres Antrages. Die Erwerbslosen gebeten, fest und treu zu ihrem gewählten Ausschuß zu stehen. Die Erwerbslosen werden das Verhalten des Magistrats in den kommenden Kommunalwahlen zu quittieren wissen.“

Außerdem wurden folgende Forderungen gestellt: Eine einmalige ausreichende Unterstützung, welche mindestens 80 Mark für jeden Erwerbslosen betragen muß, für welche notwendigen Gelder vom Staat oder Reich die notwendigen Mittel anzufordern oder durch eine städtische Anleihe zu beschaffen sind, damit die Erwerbslosen zuerst einmal die notwendige Winterbekleidung beschaffen können. Ferner eine größere Beihilfe zur Bekleidung der Kinder. Die Erwerbslosen wollen nicht länger wegen mangelhafter Bekleidung und strenger Kälte die Kinder von der Schule fernhalten. Weiter wurde gefordert: Übernahme der Mietenzahlung durch die Stadt für alle Erwerbslosen, die länger als vier Wochen erwerbslos sind. Fortfall der Hauszinssteuer, Einrichtung von Speiseküchen, Speisung der Kinder mit Milch, Niederlassung aller aus Wohlfahrtsmitteln gezahlten Unterstellungen, Anerkennung der Erwerbslosenausschüsse und Hinzuziehung bei einschlägigen Verhandlungen in öffentlichen Körperschaften, Vertretung von Vertretungs- und Versammlungsräumen für die Erwerbslosen und deren Vertretung.

Fragekasten

Wie lange gibt es Sonderfürsorge? (Anfrage Bärtsdorf.) Antwort: Der Zeitpunkt für das Aufhören der Sonderfürsorge ist noch nicht bestimmt. Das hängt vom Landesarbeitsamt ab, das diesen Zeitpunkt zu bestimmen hat. Nach Aufhören der Sonderfürsorge hat der Saisonarbeiter wieder Anspruch auf versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, d. h. wenn seine Bezugsdauer noch nicht erschöpft ist. Die Zeit, für die er Sonderfürsorge erhalten hat, wird ihm mit der Hälfte auf die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung angerechnet. (Siehe auch den Artikel über die Sonderfürsorge in der Erwerbsloseneilage Nr. 3, in der diese Fragen ausführlich behandelt worden sind.)

Haben städtische Sozialämter Staatsangehörige Anspruch auf die Sonderfürsorge? Antwort: Vorläufig erhalten städtische Sozialämter keine Sonderfürsorge, doch finden zurzeit in der Reichsanstalt Verhandlungen darüber statt, um auch ihnen die Sonderfürsorge zukommen zu lassen. Falls das Wohlstandsamt es ablehnt, sie für die Zwischenzeit zu unterstützen, müssen sie sich an ihr Konsulat wenden.

Lauban. Da in den meisten Orten Schlessens und Ober-Schlessens die Zahlung der Unterstützung Ende der Woche stattfindet, kommt eine Vorverlegung der Erwerbslosenausgabe der „A. B.“ nicht in Frage.

Gottesberg. Bitte niemals auf der Rückseite schreiben

Zwei Förster mißhandeln einen Arbeiter

Bei der Rälte in den Hundezwinger gesperrt — Mit der Peitsche geschlagen

Ein Abend bei den „Roten Katern“

Die „Roten Katern“ sind eine Spieltruppe des Roten Frontkämpferbundes. Sie will nicht Theater „spielen“, eine neue „Kunstform“ oder einen Proletkult schaffen...

Der Spielplan war reichhaltig, fast zu reichhaltig. Da ist die Heilsarmee, deren religiöses Dribbortium wirkungsvoll parodiert, deren wahre Tätigkeit, das Gebet, entfällt wurde.

Die Truppe ist zweifellos ein Gewinn, ihre Darbietungen sind dem Gefühl und der Ideologie des Arbeiters angepaßt, rufen begelsterten und verdienten Beifall hervor.

Der Abend begann am Sonnabend und Sonntag in Breslau im Lokal von Schneemann, Sadomaststraße 8, einen Wochenendkurs ab.

Wochenendkurs des RFR

Der RFR hält am Sonnabend und Sonntag in Breslau im Lokal von Schneemann, Sadomaststraße 8, einen Wochenendkurs ab.

Eröffnung des „Capitol“

Gestern abend wurde vor einem geladenen Publikum Breslaus neuestes Kino, das auf der Gartenstraße, nahe der Schweidnitzer Straße, gelegen, „Capitol“ seiner Bestimmung übergeben.

Arbeiter-Samariter-Kolonie Groß-Breslau

Donnerstag, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus wichtiger Funktionärabend. Einteilung zur K.u.w.o., anschließend Sitzung des erweiterten Vorstandes.

Offenhaltung von Schulen. Außer den bisher genannten Schulen werden auch die Berufsschulen II, III und IV, die an das Fernheizwerk angeschlossen sind, offen gehalten.

Wiederaufnahme der Volkshochschullehrgänge im Schulmuseum. Da das Schulmuseum wieder geöffnet werden kann, finden die dort untergebrachten Volkshochschul-Arbeitsgemeinschaften von jetzt an wieder statt.

Gesunden: eine Leiter, ein dunkler Pelzmuff, eine Altentasche mit Fläsche, ein braunes Portemonnaie mit größerem Selbsttrag, ein Namensstirn, eine leere Altentasche, ein Paket mit schmuhiger Wäsche, eine hellbraune Damenhandtasche mit Inhalt, eine braune Altentasche (Inhalt Damenhandtasche und Schuhe), ein Rucksack mit Inhalt. Zugelassen: ein Schäferhund bei Fischer, Babelwitzstraße 88.

Verschlag beim Rodeln. Der 16-jährige Maurerlehrling Hans Eike von der Schenkerstraße 8 wurde vorgestern beim Rodeln auf der Schwebenstraße von einem plötzlichen Unwohlsein befallen.

Strassenunfälle. Der Strassenbahnfahrer Knothe wurde gestern mittag auf der Gräbshener Straße von einem Personenkraftwagen umfahren und verletzt. — Auf der Matthiastraße, Ecke Rosenhaler Straße, ist der Bauhufische Fritz Juppe von einem Personenkraftwagen umfahren und verletzt worden.

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele. Jeder populäre Roman erleidet heute das Schicksal der Verfilmung. Gibt der Roman einen dankbaren Stoff für den Film ab, so kann ein Regisseur mit etwas Glück ein wirkungsvolles Filmbild zusammenstellen.

Auf einem Beförderungsgange nach Pawelitz wurde der erwerbslose Arbeiter Willy Wabnitz aus Sacrau von den beiden Förstern Klesche und Knorr überfallen und mit dem Gewehr selbst bedrängt mißhandelt, daß er an diesen Folgen heute noch zu leiden hat.

Schlügen ihn mit dem Gewehrkolben zu Boden und durchsuchten seine Taschen. Sie fanden darin nur die Stempeltarte. Scheinbar galt aber gerade diese Karte für die beiden Hühnerlinge als Beweis dafür, daß der Mißhandelte ein Wildhieb sein müsse.

bis er endlich aus Angst sagte, er sei Mitglied einer Bildererbande und er hätte auch Schlingen gestellt. Da dieser Junge überhaupt keine Ahnung von dieser Sache, bestritt er zunächst alles, als man ihn aber mit der Hundepetische bedrängte, geschloß er sich.

hatte, war er aus Angst, nur aus den Händen seiner Peiniger zu kommen, zu jeder Auskunft bereit. Nach diesen Andeutungen hat man gegen W. auch noch eine Anzeige wegen Jagdvergehens erstattet.

Sowelt die Polizei, die wir haben, keinen Anlaß, daran zu zweifeln, daß sich die Vorfälle tatsächlich so abgespielt haben, wie sie geschildert worden sind. Selbst wenn der Mißhandelte wirklich eine Schlinge gelegt hätte, wäre das rohe Benehmen der beiden Förster ein ungeheureres Verbrechen.

Prozesse um Lohn und Arbeit

„Wir Techniker sind doch nicht Menschen 2. Klasse“

Der Techniker Weiß war durch das Breslauer Arbeitsamt als Bauarbeiter bei Notstandsarbeiten nach Silberberg und Neurobe verpflichtet worden. Tarifgehalt war ausdrücklich vereinbart.

Bei dieser Gelegenheit muß die gesetzliche Bestimmung, die die Arbeitsgerichte zwingt, vor den Kammerterminen sogenannten Mittertermine zu veranlassen, erneut beurteilt werden, weil sich die Mitterverhandlungen freizugungunsten der Arbeitnehmer herausstellen.

wie auch im vorliegenden Falle, dem sogenannten Güterbruch zu, der ihnen nur einen Teil der zustehenden Summe schert.

Der Patriarch mit der Biedermiene

Trangolt Berndt heißt er. Er ist Klavierbauer. Ein weidhaariger Handwerker vom alten Schrot und Korn, vom Format der Kaiserlichen, der „herrlichen“ Zeit, der sich im Heute nicht zurechtfindet und wie der Hebbelche Bürger sagt: „Ich verstehe die Welt nicht mehr!“

Mittelschlesien

Erneuter Bahnstreckenbruch in Brodau

Nachdem bereits in der vorigen Woche ein Einbruch in das Verwaltungsgebäude des Bahnbetriebswerkes Brodau verübt wurde, drangen in der Nacht zum Sonntag vermutlich die gleichen Täter erneut in das Gebäude ein.

Briefkasten

Ein russischer Rubel hat, in deutsches Geld umgerechnet, einen Wert von etwa 2,10 Mark.

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen: Stadtrat Nord, Donnerstag 19 Uhr bei Schneider, Rosenstraße. ...
Sonstige Organisationen: Internationaler Bund, Freitag Funktionärsführung. ...

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele

Heute und morgen um 5 und 8 Uhr

Sonnenaufgang

nach einer Novelle von Sudermann

Baulchen als Wunderdoktor

Das deutsche Grenzgebirge

Einheitsplatz 50 Pf. mit Ausweis Jugend verboten

Aufspringen der Hände

und des Gesichts, jämerhaftes Brennen, sowie Risse und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll wirksame, reichhaltige Creme Leodor.

Waldenburger Bergland

Die Opposition schreitet vorwärts

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten.)

Am Sonntag tagte in der Amalienstraße die freigezwergschaftliche Belegschaftsversammlung der Reichsgrube, in der Listen zur Reichsratswahl aufgestellt wurden. Die Liste vom N.N. hielt das Referat, indem er sich ordentlich als Kommunistenfresser einführte. Besonders schlecht konnte er die am Tage vorher verteilte Zeitschriftung verkaufen. Er wurde in der Erbschaft von den Genossen Becker, Dommwig und Kleinbaum gehörig abgefürstet. Es gelang, auf die Kandidatenliste weitere drei Genossen zu bringen und so unseren Einfluß wesentlich zu vergrößern. Von den Listenführern muß die Belegschaft verlangen, daß die Liste auch so rangiert wird, daß sie das Vertrauen der Gesamtbelegschaft besitzt und bei der Wahl zur Niederlage der Spaltparteien führt.

Und wieder ein Unfall. Am Sonnabend verunglückte auf der Reichsgrube in der 7. Abteilung der Hauer Benzer. Schwerverletzt wurde er in das Knappschafstlazarett eingeliefert.

Eine Untergangskonferenz des N.F.W. Waldenburg findet am Sonntag, dem 24. Februar, um 9 Uhr (früh) in der „Vorwärtskiste“, Nieder-Dernsdorf, statt. Keine Ortsgruppe darf fehlen!

Gegenseitigen Dank den Spendern! Die Arbeiter-Samariterkolonne Waldenburg-Altmasser schreibt: Spenden zur Anschaffung von Hauskrankenartikeln der Arbeiter-Samariterkolonne gingen ein von: Porzellanfabrik Krister, Tiefbauunternehmer G. Wühlhaus, Ortskrankenkasse, Fabrik G. Wunderlich, Maurer- und Zimmermeister F. Hoffbauer, Führer von Fleß, E.V.D. Altmasser, Firma Schröder u. Hanke, Expediteur Kuh, Koch, u. Tiefbauunternehmer Pfeiser u. Bergmann.

Die Arbeiter-Samariter-Kolonne Weisklein feiert am 10. März im „Deutschen Hause“ in Weisklein das 7. Stiftungsfest mit Theater und Tanz, wozu die Einwohnerschaft von Weisklein freundlichst eingeladen wird. Der Reineigentum der Veranstaltung wird zur Anschaffung von Krankenpflegeartikeln verwendet, welche der Einwohnerschaft unentgeltlich geliefert werden. Programm (annumeriert 50 Pfennig, nummeriert 60 Pfennig) sind bei den Mitgliedern zu haben. Das Sanitätsauto der Gemeinde Weisklein steht der Kolonne zu Transporten zur Verfügung. Bestellungen auf Transporte werden durch die Unfallmeldestelle, durch die Rettungswache und Polizeiwache, Fernsprecher 1342 und durch Genossen Bruno Walter, Hochwaldstraße 13, Fernsprecher 1276, entgegengenommen.

Weisklein. Vortrag. Der Verband für Friedfertigkeit und Feuerbestattung veranstaltet am Freitag, dem 22. Februar, 17 Uhr, in der „Gemeindemühle“ einen öffentlichen Vortrag über das Konfessionslos. Referent ist Geschäftsführer Pietsch aus Breslau. Eintritt für jedermann frei.

Nieder-Salzbrunn. Generalversammlung der Friedfertigkeitler. Am Dienstag tagte die Generalversammlung der Ortsgruppe Nieder-Salzbrunn. Der Geschäftsbericht des Vorsitzenden und der Kassenbericht des Kassierers gingen ohne Aussprache schnell vonstatten. Bei der Neuwahl wurde der gesamte alte Vorstand wiedergewählt außer dem Schriftführer, welcher sein Amt wegen Ueberlastung niederlegte. An seine Stelle wurde Genosse Kost gewählt. Unter Punkt „Verschiedenes“ gab Genosse Kauder Bericht von der am Sonntag stattgefundenen Friedfertigkeitlerkonferenz in Königsfeld. Helle Empörung herrschte unter den Mitgliedern, als Genosse Kauder das schäbige Verhalten der Sozialdemokraten bei der Wahl der Delegierten für die Bezirkskonferenz anprangerte. Genosse Kauder stellte unter „Verschiedenes“ die Frage: „Was gedenkt man zu tun, um die Annahme des bevorstehenden Konfessionslos zu verhindern?“ Es fand darauf eine rege Aussprache statt, wobei von den Genossen Grosser, Kauder und Ernst auf die Wirkungen dieses Schanddokuments gegen das Proletariat hingewiesen wurde. Auch wurde betont, daß es eine gute Waffe gegen das Konfessionslos sei, wenn sämtliche Eltern ihre Kinder vom Religionsunterricht befreien würden. Es ist ein beschämendes Zeichen für die Sozialdemokraten, daß sie, außer den Friedfertigkeitlergenossen, alle ihre Kinder zum Religionsunterricht schicken. Wir wollen alle Arbeiterkinder auf die Worte von Karl Marx hinweisen: „Religion ist Opium für das Volk!“

Schweidnitz

Die Unglückszahl 13.

Ein kleiner Geschäftsmann schreibt: Gewöhnlich spricht man im Leben von der Unglückszahl 13; aber der N.F.W. hatte entsetzlichen Glück. Am 13. Februar d. J. fand der von dem auf einer Schlesiens-tour befindlichen Schauspiel-Ensemble „Rote Kisten“ schon lange vorher angezeigte Schauspielabend statt. Der große Saal des Volksgartens war gut, man konnte sagen sehr gut besucht. Als Einleitung zu dem Abend spielte die N.F.W.-Kapelle verschiedene revolutionäre Lieder. Um 20,10 Uhr begann die Vorstellung. Dies geschah in großartiger Weise durch einen schönen Aufmarsch der sechs eingebauten Kisten der Spieler und durch Abgeben des Arbeiterliedes „Rote Kisten“. Nach jedesmaliger kurzer Einleitung seitens des Leiters der Spieler-schar fanden die Einzelakte nacheinander ihre Erledigung. Alle Neben- und Spiele waren mit geistprägendem Witz und Humor ausgestattet.

Die „Rote West“ in Groß-Merzdorf

Bei der Gemeindevahl in Groß-Merzdorf, Kreis Schweidnitz, im Dezember 1928 erhielt die rote Arbeiterliste drei Mandate, und drei rote Genossen zogen zum ersten Male zum Schrecken aller Spielher und braven Zentrumschäfer ins Merzdorfer Gemeindeparlament ein. Jetzt ist in dem sonst so ruhigen Groß-Merzdorf der Teufel los, und alle Mittel und Wege werden versucht, um unsere Genossen mundtot zu machen. Dabei hat es sich herausgestellt, daß der wütendste Bolschewistenfresser nun der Herr Gemeindevorsteher ist. Schon in der ersten Sitzung kam es zwischen ihm und unserem Genossen Polentz zu den heftigsten Zusammenstößen. Der Herr Vorsteher brachte es unter anderem fertig, unsere Genossen als Wortbrüchige hinzustellen. Gleichzeitig erklärte er, daß es nun mit dem Frieden in der Gemeinde vorbei sei. (Freut uns als Kommunisten.)

Die letzte Gemeindevorsteher-Sitzung am Sonnabend, dem 16. Februar, gab klar zu verstehen, welche Machtrolle der „Herr von Groß-Merzdorf“ zu spielen gedenkt. Als erstes versuchte er sämtliche Zuhörer aus der Sitzung, trotzdem sie öffentlich war, hinauszumeißen. Erst auf schärfsten Protest unserer Genossen, wobei sich sogar bürgerliche Vertreter gegen den Vorsteher wandten, konnten die Zuhörer im Raume bleiben. Auf die Anfrage, wo denn der kommunistische Antrag auf Verlegung der Sitzungen in einen größeren Raum sei, erklärte der famose Vorsteher, „er denke nicht daran, den Antrag auf die Tagesordnung zu setzen, erst müssen die Arbeitervertreter die Stimmzettel bezahlen.“ (Hören Sie, Herr Regierungspräsident?)

Ihr so echt christliches Herz zeigten die Herren Vertreter bei Bewilligung des Nachwächtergebhaltes. Ja, Groß-Merzdorf ist eine Gemeinde, wo man es fertig brachte, dem Nachwächter bis jetzt 1,66 Mark pro Nacht zu zahlen. Man bedenke, 21 Pfennige

Die vorgeführten politischen Stücke sind auf satirischer Grundlage aufgebaut und haben so auf die Herzen und Lachmuskeln der Zuhörer in hervorragender Weise eingewirkt. Alle gespielten Stücke zu würdigen, ist hier wegen Raum mangels nicht möglich; wir wollen nur erwähnen „Die Reichsversammlung“ und das „Schwarze Ballett“. Reichsversammlung ist recht deutlich die heutigen politischen und schulpolitischen Verhältnisse in den Vordergrund. Jeder Spieler gab sowohl einzeln als auch im Gesamtspiel, sein Bestes her. Die Vorführungen dieser Truppe sind die beste Bekräftigung und Werbestätigung für den N.F.W. überhaupt für die gesamten revolutionären Arbeiterorganisationen.

Landeshut

Liebau. Der Tiefbauer Vorbeiter und Zentrumsdirektor hat sich vor kurzem wieder ein Ding geleistet. Eine junge Mutter läßt sich durch ihn bei einer Altmutterklage in Breslau vertreten, und fährt mit hin. Nach gemachter Sache und Erledigung der geschäftlichen Angelegenheit will der Prophet die junge Mutter begatten; diese lehnt ab. Und nun verlangt dieser erboste Jünger die ganze Rechnung von Spelze und Trank bezahlt. Nun ist die junge Mutter zum Abzug gelaufen. Wie sind der Auffassung, das Zentrum muß diesen Gelben den Himmel mittragen lassen. Ja, Schuster, bleib lieber bei deinem Leisten.

— 100 Prozent Preisausschlag auf pharmazeutische Artikel in Drogerien und Apotheken. Mit den amtlichen Vertretern des Staates haben die Drogenhändler und Apotheker vereinbart, daß sie ihnen gestatteten, auf den Großhandelspreis noch 75 Prozent Zuschlag zu fordern. Der proletarische Patient unterliegt also einer ungeheuren zwangsweisen Ausbeutung, und falls er diesen Preis nicht bezahlen kann, muß er zugrunde gehen.

Stundenlohn in der jetzigen Pflanz, dabei am Tage noch die üblichen Botengänge. Genosse Polentz forcierte im Namen der Arbeiterfraktion mindestens 100 Mark Monatslohn. Die braven Bürgerlichen schrien natürlich, das sei zuviel. Nach langer scharfer Diskussion gelang es schließlich, wenigstens 75 Mark herauszuholen. Recht schnell aber zeigten sich die Bürgerlichen bei Bewilligung der Erhöhung der Entschädigung für den Herrn Vorsteher und den Gemeindevorsteher. Da frug keiner nach Nebenbedient, sicher und schnell Klappe die Abstimmung. Den Clou bildete die Vorlage des sogenannten Ortsstatuts (sprich Gesetz zur Abmilderung und Vergewaltigung der Arbeiterfraktion). Man plant folgendes:

1. Der Herr Vorsteher allein bestimmt die Tagesordnung der Sitzung. Er allein bestimmt die Zahl der Zuhörer, die man eventuell hineinlassen will.

2. In der Diskussion gibt es für Gemeindevorsteher nur zehn Minuten Redezeit (ein Bürgerlicher sollte sogar nur fünf Minuten).

Man fragt sich hier wirklich, ob man schon in Italien ist. Auf Protest unserer Genossen will man jetzt den Etat schriftlich vorlegen.

Allen Arbeitern war es klar, daß der Herr Gemeindevorsteher vollständig unfähig ist, die Gemeindegeschäfte zu leiten. Nun hat man ihn von den Bürgerlichen noch zum Amtsvorsteher gewählt. Nun, die Arbeiterfraktion wird auch noch ein Wort mitsprechen.

Arbeiter von Groß-Merzdorf, unterstützt unseren Kampf! Nur die Kommunisten vertreten eure Interessen! Besucht alle Gemeindevorsteher-Sitzungen und legt die „Arbeiter-Zeitung“, das Organ der Werktätigen, welches alle Mißstände in der Gemeinde aufdecken wird!

Niederschlesien

Hagnau

Verherrlichung imperialistischer Kriege.

Noch ist der Weltkrieg nicht in Vergessenheit geraten, und schon benutzen dieselben Kriegsherrn alle Mittel zur Vorbereitung neuer Kriege. Die beste Gelegenheit bietet ihnen der Film, und darum führt auch unser Lichtspieltheater am Orte (Gloria-Palast) einen nationalpolitischen Film nach dem anderen auf. Augenblicklich gibt man „Unsere Embden“, einen nationalpolitischen Film des ersten Ranges. — Trotzdem unsere Genossen den Kinobesitzer des Ortes schon ermahnten, doch auch mal russische Filme vorzuführen, wurden sie bis jetzt immer ablehnend beschieden. Da der größte Teil der Besucher Arbeiter sind, müssen diese einen Druck auf den Besitzer ausüben oder aber zur Selbsthilfe greifen und selber diese Filme vorführen.

Aus der Bewegung. Zu der Generalversammlung der Ortsgruppe der kommunistischen Partei am Freitag, dem 22. Februar, 20 Uhr, im „Volkshaus“, müssen alle Genossinnen und Genossen pünktlich erscheinen. — Ferner möchten wir die Genossen auf den ersten Kurfussabend der Partei, am Mittwoch, dem 27. Februar, 20 Uhr, im „Volkshaus“, Thema: „Der 6. Weltkongress“, hinweisen. Auch die Beteiligung an diesen Kurfen ist Pflicht.

Friedfertigkeitler-Jugend. Sonntag vormittags trifft sich alles im Heim um 10 Uhr zur Gymnastik. Am 20 Uhr alles im Heim zum Spiel und Tanz.

Achtung, N.F.W.-Kameraden. Am Sonntag, dem 24. Februar, 9 Uhr, muß alles zur Pflicht-Versammlung ins „Volkshaus“. Die Gruppenführer müssen die Kameraden bestellen. Auch die Kameraden vom Lande müssen erscheinen. Der Gauleiter, Kamerad Schulz-Breslau, ist anwesend.

Grünberg

Ein sonderbarer Hauswirt.

Und wird geschrieben: Ein sonderbarer Hauswirt scheint der Besitzer des Hauses Eisenbahnstraße 7a zu sein. Er, der vor nicht allzu langer Zeit durch sein rücksichtsloses Streben zum Hausbesitzer wurde, kann sich nicht genug in Ueberheblichkeit tun, und sieht scheinbar seine Umgebung nur als Menschen zweiter Klasse an. Seine zahllosen „Verordnungen“ und „Befehlsmachungen“ an allen Türen und Wänden seines recht bewohnten Anwesens sind nur für die Mieter bestimmt, und selbst die Pumpe, an der außer seinem Hause noch drei Nachbarhäuser das Wasserrecht haben, ist von diesem Diktator nicht verschont geblieben. Er geniert sich auch nicht, die Pumpe während des Wassermangels durch den Frost ohne Zustimmung der Mieter und der Nachbarhäuser abzuschließen. Das Wasserholen findet an bestimmten Zeiten am Tage, vielfach unter seiner Leitung, statt, damit ja kein Unbesessener an die Pumpe kommt. Hier offenbart sich der majestätische Charakter dieses Herrn. Wie wäre es mit 20 Pfennig für den Eimer Wasser, Herr Poja? Sie könnten damit Ihre vielwertigen Handelsgeschäfte noch etwas verwohlhabender machen. Für heute möge dieser Hinweis genügen. Vielleicht kommt dem Wirt noch der Gedanke, daß er auch mal von den Anwohnern der Eisenbahnstraße abhängig sein kann.

Sagan

Schmerzhaftes Ende des Erwerbslosenkampfes von Sagan und Kreis.

Zu Unrecht der großen Erwerbslosigkeit und in Hinblick auf den Reichserwerbslosenitag am 6. März findet auch in Sagan eine öffentliche Protestversammlung um 14,30 Uhr im Apollo-Lichtspielhaus statt. Alle Erwerbslosen aus Stadt und Kreis sowie Kurz- und Betriebsarbeiter, die ihre erbärmliche Lage erkannt haben, müssen wissen, was sie an diesem Tage zu tun haben. Es wird in

dieser Protestversammlung ein Landtags- oder Reichstagsabgeordneter sprechen, vorgelesen ist Genosse Jadašch DE., Spezialarbeiter in Erwerbslosenfragen. Weiter teilen wir mit, daß in der letzten Erwerbslosenliste in Nr. 5 unter Sagan ein Druckfehler unterlaufen ist. Es muß heißen: In weit über 1000 Fällen wurde vom Erwerbslosenausschuß Auskunft erteilt, in der Zeit seiner Tätigkeitsverhabe bis zum 12. 2. 1929. Ferner: Es fanden nicht 40, sondern 4 Erwerbslosenversammlungen in dieser Zeit statt. — Die letzte Erwerbslosenversammlung reichte durch ihren Anschluß einen Antrag an das Wohlfahrtsamt ein. Dieser verlangt von der Behörde, ein Mitglied des Erwerbslosenausschusses mit beratender Stimme bei der Wohlfahrtskommission hinzuzuziehen. Dieser Antrag wurde vom Deserenten dem Magistrat zur Beratung übergeben, der ihn an die nächste Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung weiterleitete. Der Vorschlag aus der letzten Erwerbslosenversammlung: nur noch einmal in der Woche, und zwar Mittwoch, zu stemeln, wurde vom Arbeitsnachweisamt abgelehnt. Wir sollen uns deswegen direkt an die Reichsanstalt wenden. So sabotiert man auf Grund „bestehender Vorschriften“ unsere berechtigten Wünsche.

Lauban

Erwerbslose, erscheint in Massen zu der am Freitag, 14. Uhr, im „Blauen Herz“ stattfindenden Erwerbslosenversammlung. Fordert die sofortige Bewilligung eures gesamten Antrages und laßt euch nicht mit einem Teile der Forderungen abspesen. Der Saal ist geheizt. — Außerdem tagt der Erwerbslosenausschuß jeden Donnerstagnachmittag von 16 bis 18 Uhr in der Fieglerstraße, 1 Treppe, und erteilt jedem Erwerbslosen kostenlos Auskunft und Rat. Wir eruchen die Erwerbslosen, davon regen Gebrauch zu machen.

Uegnit

Achtung!

Freitag, den 22. Februar, 20 Uhr, im „Reichsadler“-Saale, Nikolaistraße, Proletarischer Abend des N.F.W. Eintritt 30 Pfennig.

Arbeitsamt. Wie wir berichteten, sind den Erwerbslosen zwei Zentner Kohle bewilligt worden. Nach Ansicht des Beamten Liebercht am Zimmer 10 müssen die Erwerbslosen es sich noch für eine Ehre rechnen, wenn die Beamten überhaupt die Antragscheine ausfüllen. So erklärte am Dienstag dieser Herr Erwerbslosenergegenüber folgendes: „Wir sind doch hier Versicherung und haben überhaupt nicht nötig, uns mit den Kohlenscheinen einzulassen. Der Magistrat muß froh sein, wenn wir das überhaupt tun.“ — Scheinbar verpißt dieser gute Mann, daß die Beamten für die Arbeitslosen da sind und nicht umgekehrt. Wenn die Beamten mit ihrer Arbeit nicht fertig werden, so soll man neue einstellen. Es sind genug lauffähige Erwerbslose da.

Frostschaden. Der Frost hat hier noch weiteren Schaden angerichtet. In der Lindenstraße sind fast alle Bäume geplagt, und zwar soweit, daß man bequem die Hand in die Risse legen kann. Möglicherweise werden diese Bäume eingehen.

Aus dem Riesengebirge

Schmieberg. Erwerbslosenversammlung. Am Donnerstag, dem 21. Februar, findet eine Erwerbslosenversammlung um 14 Uhr im Saale der Kronenlichtspiele statt. Um 19 Uhr Parteimitgliederversammlung. Referent anwesend.

Arbeitersport

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Berein Breslau. 2. Abteilung. Freitag, den 22. Februar, um 20 Uhr Abteilungsabend bei Plante, Hochstraße 7. Genosse Kirschstein referiert über: Religion und Sozialismus.

Handball. Am Sonntag, dem 24. d. M., fallen sämtliche Sportlerinnenspiele wegen zu hohen Schnees aus. Ferner ist die 1. Abteilung Jugend zurückgezogen worden. Die Spiele Posen gegen Mochbern und 1928 gegen 4. Abteilung steigen nicht nachmittags, sondern vormittags 8,50 Uhr das erste, und um 10 Uhr das zweite Spiel. — Montag, den 24. d. M., Hauptspielausschüttung um 20 Uhr bei Hanke.

Freie Turnerschaft Breslau e. V.

Sonnabend, den 23. Februar, um 19,30 Uhr im städtischen Jugendheim an der Mattiasplatz.

Bereins-Versammlung

Unter anderem Vortrag: Bürgerlicher Sport — Werksport — Arbeitersport. Anschließend Mandolinenkonzert, Lieder zur Laute. Die Abteilungen werden ersucht, für reißendes Erscheinen der Jugend zu sorgen. Der Saal ist gut geheizt.

Die Männer-Abteilungen der Freien Turnerschaft Breslau werden insbesondere ermahnt, die am Mittwoch beginnende Kreisschule für Männerturner zu bescheiden.

Am Sonnabend, dem 16. März, findet eine Sitzung aller Abteilungsleiter statt. Tagesordnung: Stellungnahme zu den kommenden Veranstaltungen, „Rast“, Nürnberg ujm.

Betrifft Presse. Alle Presseangelegenheiten regeln sich nach dem in dieser Woche erscheinenden Rundschreiben.

Schauspielhaus
Operettenbühne
Breslau
Telephon Nr. 34300

Täglich 20 Uhr
Eine Nacht
in Cairo

Leibweisse elegante
Frad-
u. Gebrock-Anzüge
Herm. Mohaupt
am Karlsstraße 11.
Ede-Schweidnitzerstr.
Telefon 57082

Gewett Betten
25 und 40 Mark
rote Julett
berstalt
Leibweisse, Oelsner Str. 12

Tassilo Krienke
Zigarren-Spezialhaus
Ritterplatz 10 Sternstr. 3/9

Kaufhaus Goldnes Zepher
Breslau, Klosterstraße 47
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Wäsche, Strümpfe
Crikotagen — Herren-Artikel

Oswald Niederlein Nachfolger
Inh. Oskar Dieck
Schmiedeberg Rd.
Ruttermittel, Kolonialwaren

Lederhandlung
Simon Sachs
Hirsberg I. Riesengeb.
Täglich
frischer Leder-Ausschnitt

Oberschlesien

Schlussagung des Provinziallandtages

Kein Zutritt zu den Provinzialanstalten — SPD, Zentrum und Deutschnationale gegen die Arbeiter

Infolge der Störung im Betrieb des Elektrizitätswerks Breslau sind wir leider erst heute in der Lage, über die letzten Beratungen im Provinziallandtag zu berichten. D. Red.

Die Provinziallandtagssitzung am letzten Tage beschäftigte sich mit dem Haushaltsplan der Erziehungsanstalten, Hebammenlehranstalten und anderen Einrichtungen der Provinz.

Bei den Erziehungsanstalten bemängelten unsere Genossen Behr, Glend und Wylka die Methode, mit welcher man glaubt, die Föhllinge auf den „Weg der Tugend“ zurückzubringen. Daß man eine Kontrolle fürchte, wird am besten dadurch bewiesen, daß der Antrag, welcher jedem Abgeordneten die Möglichkeit geben sollte, angemeldet mit den Föhllingen in den Erziehungsanstalten sprechen zu können, vom Zentrum und Deutschnationalen und Sozialdemokraten abgelehnt wurde. Die Sozialdemokraten, welche alle Einrichtungen des Zentrums aus reiner Eitelkeit und ihrem Abhängigkeitsverhältnis entsprechend verteidigten, traten auch hier sofort auf ihren Plan und bestritten, daß die dort untergebrachten Föhllinge zu irgendwelchen Beschwerden Veranlassung hätten. Ihr Redner, der Abgeordnete Krawitz, sprach lebhaft den Wunsch aus, daß die Anstaltsleitung doch nicht den Beamten vorschreiben solle, welche Zeitung sie lesen dürften. Anstatt eines geharnischten Protestes jammers Gemüts.

Bei dem Haushaltsplan der Hebammenlehranstalt ergriff Genosse Glend das Wort und verlangte, daß nun endlich mit dem Bau einer neuen Hebammenlehranstalt begonnen werden

müßte. Wenn gesagt wird, es sei kein Geld vorhanden, so trifft das nicht zu. Die Stadt Oppeln hat erst vor kurzer Zeit beschlossen, 1 1/2 Millionen Mark für die Reichswehrunterbringung auszugeben. Zum Neubau des Regierungsgebäudes sind drei Millionen Mark vorhanden, und die Reichsregierung hat sogar viele Millionen Mark für den Neu- und Umbau von Panzerkreuzern übrig.

Bei der Etatsberatung kam auch noch der Fall der Reichsöffnung und der sonderbaren Bestimmungen zur Sprache, über den die „Arbeiter-Zeitung“ erst kürzlich ausführlich berichtete. Bei der Abstimmung stimmte die kommunistische Fraktion gegen den Haushaltsplan, da sie die Klassenmäßig-unterschiedliche Behandlung der Entbindenden, welche die Hebammenlehranstalt aufsuchen, ablehnten.

Der Haupttat, welcher mit einer Einnahme und Ausgabe von 22 Millionen Mark abschließt, löste eine lebhafte Debatte aus, an der sich mehrere Redner aller Fraktionen beteiligten. Genosse Wylka unterzog den Etat einer gründlichen und eingehenden Kritik. Er beantragt Streichungen aller Postitionen, die unter dem Titel „Insgesamt“ Geld für alle möglichen Zwecke, wie Jubiläumsgeschenke an Günstlinge usw., verbürgen. Bei allen Sozialausgaben an Hilfsbedürftige beantragte er Erhöhungen. Zentrum und Deutschnationale lehnten zusammen mit den Sozialdemokraten diese Erhöhungen ab. Daraufhin lehnten unsere Genossen den Gesamtetat ab. Am Schluß seiner Ausführungen rechnete er mit der ökonomischen Lage des Zentrums gründlich ab und versicherte, daß nur die Diktatur des Proletariats eine Aenderung zugunsten der Arbeiterklasse herbeiführen wird.

Neuer über die Höhe des Satzes wurde man sich nicht einig. Als von den Unten hier, man solle die geforderten Sätze zahlen, so meinte Herr Stadtverordnetenvorsteher Leichert: „Meine Herren! Etwas runtergegangen sind wir ja immer, bleiben wir in den Grenzen.“ Daraufhin wurde die Summe von 12 000 Mark festgelegt und bewilligt. Der Verteilungskommission wurde weiteres überlassen. Folgende Sätze stellte man fest: 15 Mark für Ledige, 24 Mark für Verheiratete und 5 Mark für jedes Kind, welche am Sonnabend, dem 16. Februar zur Auszahlung kamen.

Somit wäre eigentlich der Bericht über die Stadtverordnetenversammlung beendet, doch muß man der Pölschauer Bevölkerung noch folgendes mitteilen: Stadtverordneter Weiß (SPD) erklärte, für den Erwerblosen-Ausschuh habe er nichts übrig. (Weil der Erwerblosen-Ausschuh sich aus Kommunisten zusammensetzt. D. R.) Er begründete es damit, daß es wieder in der „Arbeiter-Zeitung“ heißen wird, dies sei ein Erfolg der Kommunisten, wobei man dem Berichtsteller der „Arbeiter-Zeitung“ nicht anhaben kann, weil er sich hinter den Redakteur stellt, welcher Reichstagsabgeordneter und somit immun ist. Wir erklären hierdurch, daß unser verantwortlicher Redakteur nicht Reichstagsabgeordneter ist. Herr Stadtverordneter Weiß macht die etwa drei Artikel: „Zwei rote Köfen (Hosen)“ noch Kopfschmerzen? Wenn wir geschwindelt haben, dann strenge doch eine Klage an. Ueber die Frage des Erfolges bei der Wirtschaftsbefehle stellen wir folgendes fest: Für Größen der SPD, habt ihr euch einmal in einer Erwerblosen-Versammlung gesehen? Habt ihr euch einmal um die Not der Erwerblosen gekümmert? Stadtverordneter Weiß! Auch wenn die wäre eine Stadtverordnetenversammlung zuhande gekommen, wenn nicht auf diese Weise, dann auf eine andere. Wir fragen nur, von wem bist du gewählt worden, von deiner lässlichen Zahl der Mitglieder, oder von der großen Masse der arbeitenden Bevölkerung? Wenn du für die Masse nichts tun willst, so laß dich nicht erst wählen.

Die Stadtverordnetenversammlung fragen wir an, wo der Antrag für die Armenunterstützungsbefehle geblieben ist? Warum haben die von der „Linken“ zu diesem Antrag keine Stellung mehr genommen?

Falkenberg

Friedland. Tätigkeit des Erwerblosen-Ausschusses. Vor einigen Wochen wurde durch die Erwerblosen-Versammlung Friedland ein Erwerblosenrat gewählt, welcher paritätisch zusammengesetzt war. Unsere Genossen arbeiten im Erwerblosenrat viel intensiver als mancher SPD-Genosse. Verschiedene Mißstände an der Arbeitsstelle haben aufgeführt. Auch erreichten wir, daß die Arbeitsstelle demnach in die Räumlichkeiten der Restauration Johannes Scholz, Friedland, verlegt wird. Bisher wurde in dem ehemaligen Gefängnis ausgeübt, wo manche Erwerblosen, die bis 7 Kilometer Weg zurücklegen hatten, halb erfroren bei der großen Kälte ankommen. Die neue Arbeitsstelle hat immerhin Winterdürmlichkeiten usw. Die Arbeit des Rates ist sehr vielseitig. Außer der Bearbeitung von Anträgen der Erwerblosen befaßt er sich auch mit Anfertigung von Schriftstücken jeder Art. Manche Erwerblosen wissen nicht, was sie mit dem Existenz dieses Rates, denn sie laufen noch zu den Rechtskonsulenten und Winkeladvokaten, um sich ihre schriftlichen Sachen gegen Geld erledigen zu lassen, während bei uns alles unentgeltlich geschieht. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß an allen Ecken und Enden der Erwerblosenrat zu sprechen ist in den Schanzräumlichkeiten unseres Verkehrslokales Joh. Scholz, Traurig ist es nur, daß wir an vielen Arbeitsstellen des Kreises keine Räte haben. Überall müssen sich die Genossen und Sympathisierenden aufsuchen und solche Vertretungen schaffen. Auch müssen unsere Genossen die Erwerblosenausgabe der „Arbeiter-Zeitung“ verkaufen.

Zülz

Protestversammlung des Handwerks und Gewerbes. Am 17. Februar fand eine Protestversammlung des Handwerks und Gewerbes statt. Sie richtete sich gegen den Steuerdruck. Als Redner erschien Syndikus Langer aus Neustadt O/S. Noch nie hat man gewagt, solche abgedroschenen Phrasen den Rotleidenden vorzutragen. Wir verstehen durchaus nicht die Not der kleinen Handwerker. Wir wissen, daß die ergriffenen Maßnahmen nicht die Not lindern werden. Die Steuerwelle wird nicht aufzuhalten sein. Arbeiterfreundlichkeit zeigte der Bürgermeister Spal. Mit Enttäuschung stellte er fest, daß der Kreis Neustadt für Schneeschippen an die Erwerblosen mehr als 85 000 Mark gezahlt hat. Früher mußten die Erwerblosen täglich zwei Stunden umsonst arbeiten. Wir fragen diesen Herrn, warum sah er in seinem warmen Büro und ging nicht selbst schippen? Der Kreis brauchte dann diese Gelder nicht aufwenden. Ganz energisch weisen wir das Ansuchen zurück, daß die Erwerblosen aus dieser Arbeit Vorteile hätten. Die Schneeschipper sind noch bestraft worden, und zwar dadurch, daß man ihnen die Besätze aus der Versicherung beschlagnahmte. Hätten die Erwerblosen tatsächlich finanzielle Vorteile erlangt, wenn käme dies zugute? Den Arbeitern einerseits, dem Handel und Gewerbe andererseits. Wir alle wissen, daß 90 Prozent aller Arbeiter in Zülz erwerblos sind. Hätten diese nicht die Unterstützung, dann könnten die Herren von Handel und Gewerbe die Läden schließen.

Cosel

Wachsch. Eine Erwerblosenversammlung fand am Mittwoch statt. Genosse Kautenstrauch sprach über die Krisenländerhilfe. Er zeigte auf, wie dadurch ein großer Teil der Erwerblosen um seine Unterstützung betrogen wird. Ein SPD-Mann versuchte, durch fortwährende Zwischenrufe den Gen. Kautenstrauch im Reden zu stören. Daraufhin griff Genosse Kautenstrauch den SPD-Politiker an und beleuchtete die Kriegspolitik und den Panzerkreuzerbau. Er wies nach, daß die SPD kein Geld für Erwerblose und Arbeiterwohnungen übrig hat, aber Millionen für Kriegsrüstungen verschwendet. Der Ruheführer wurde stumm und magte es nicht, weitere Zwischenrufe zu machen. Außer den vier verirrten Arbeitern in der SPD wurden von den anwesenden Versammlungsteilnehmern die Ausführungen des Genossen K. mit großem Beifall aufgenommen.

Oppeln

Zentrum tauscht Zeitungen. Der Stadtverordnetenvorsteher Kaluga hat vorige Woche alle Gesellschafter der „Oppelner Zeitung“ ausgezahlt und ist damit alleiniger Besitzer dieser Zeitung geworden.

Achtung!

Am Sonnabend, dem 23. Februar, 19.30 Uhr findet im Schützenhaus die General-Mitgliederversammlung des Roten Frontkämpferbundes statt. Am Sonntag, dem 24. Februar, 10 Uhr im Schützenhaus Funktionärvers. des RFB.

Rosenberg

Zum Zuge erfaßt. Auf der Straße Kreuzburg-Bosowitz, zwischen Misching und Jembowitz, wurde auf dem Schrankeisen überweg ein Landstrolich vom Zuge erfaßt. Eine Frau wurde herausgeschleudert und erlitt Rippenbrüche. Das Sparsystem auf der Dames-Bahn erfordert fortwährend neue Menschenopfer.

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen. Oppeln. 21. Februar 19.30 Uhr Mitgliederversammlung im Schützenhaus.

Gauzustände auf der Hohenzollerngrube

Antwo und Pragis — im Schritt nach der Latrinenkasse

Der Arbeiterschaft von Deutzen und den umliegenden Ortschaften ist die Stätte der Ausbeutung und Unterdrückung, genannt Hohenzollerngrube, mit dem dazugehörigen Sommerloch, sehr wohl bekannt. Vom Betriebsleiter bis zum niedrigsten Postenjäger will ein jeder, in bezug auf Antreiberei, den Reiz der Arbeit, um auf Kosten der Arbeiterschaft den Druckosten für sich in Erbpacht zu nehmen.

Ein sehr sonderbares Benehmen legt der seit sieben Monaten neugeborene Vizeaufseher Mantey an den Tag. Dieser edle Menschenfreund, der den bekannten Spruch „Arbeit macht das Leben süß“ nicht anerkennen wollte, schreit doch auf einmal eines Besseren belehrt worden zu sein. Als der Vizeaufseher M. noch Arbeiter war, verstand er es meisterhaft, sich vor der schweren Arbeit zu brühen, da er doch jeden Monat 14 Tage aussetzte, und nun ist er auf einmal zu Bärenkräften gekommen. Kein Arbeiter versteht jetzt mit der Schaufel zu arbeiten, denn der Vizeaufseher muß jetzt sein Augenmerk darauf lenken, wie ein jeder mit einem derartigen Instrument umzugehen hat. Welgereit sich ein Arbeiter, eine Arbeit zu verrichten, die mit Lebensgefahr verbunden ist, und macht er den Vizeaufseher auf die bergpolizeilichen Bestimmungen aufmerksam, so antwortet dieser:

„Es wird so vieles gegen die Unfallverhütungsvorschriften getan, und es muß gegen die Vorschriften gearbeitet werden!“

(Halten denn die SPD-Betriebsräte der Hohenzollerngrube den Winterurlaub? Oder sind sie im Betriebsratsbüro eingeschneit? Gehört denn die Hohenzollerngrube noch zum Bergrevieramt Deutzen?)

Der Vizeaufseher M. will außerdem noch große Fortschritte auf dem Forschungsgebiete machen, denn er ist sehr stark interessiert, wieviel Minuten so ein männliches Wesen auf der Latrinenkasse benötigt, denn wehe demjenigen Arbeiter, wenn er ungemeldet oder etwa nicht im Lausfritt die Latrine aufsucht. Der Betreffende wird so angekränkt, daß er denkt, er befindet sich auf einem Kasernehof anno 1900. Mit dem Gesundheitszustand der auf dem Sommerloch tätigen Arbeiterschaft wird es überhaupt nicht ernst genommen. Zum Spülverfaß wird das Wasser aus der Kläranlage, das nicht gerade nach Wellendunst riecht, verwendet, und die Arbeiter klagen über Kopfschmerzen. Für Karitativsammler wäre die Arbeit daselbst ein einträgliches Geschäft, denn da kann man des öfteren beobachten, wie zum Beispiel klemmige Goldstücke, Hühner- und Peringsköpfe, so auch Kondens, Nachgebirten u. a. m. angepöflet werden. Da Kleidung, Hände und Gesicht der Arbeiter mit dem Wasser bespritzt werden, können sich die schlimmsten Infektionskrankheiten zuziehen. Es wurden schon Proben vom Deutener hygienischen Institut entnommen, und das Ergebnis der Untersuchung war: „Einwandfrei.“ Die Proben seinerzeit wurden von abgestandenem Wasser entnommen. Die reformistischen Betriebsräte, denen die Gauzustände bekannt sind, denken gar nicht daran, ernsthaft gegen die Verwaltung vorzugehen. Vor den Betriebsratswahlen, da wissen sie, daß auch Proleten auf Sommerloch arbeiten, um ihre Stimmen zu ergattern.

Bergtumpel! Die beschriebenen Betriebsratswahlen finden in allerhöchster Zeit statt. Wenn ihr wollt, daß eure Interessen in der Tat wahrgenommen werden, so wählt revolutionäre Betriebsräte und keine Kriecher!

Bezirks-Erwerblosenausshuß für O/S.

Die Anschriften der einzelnen Kollegen des Arbeitsaus-

- Wibera, Joseph, Gleiwitz, Wilhelmstraße 57 (1. Vorsitzender).
- Mergarten, Edmund, Gleiwitz, Klosterstraße 21 (2. Vorsitzender).
- Jarczyk, Franz, Hindenburg, Urbanstr. 7 (Kassierer und Zeitungsbmann).
- Trojot, Vincent, Beiskreischa, Am Bahnhof 13 (Schriftführer und Organisations).
- Schwittalla, Franz, Gleiwitz-Petersdorf, Loster Straße 64, Steinbarade 1 (juristische Beratung).

Kollegen! Die örtlichen Erwerblosenausshüsse müssen eine kün-

Mikulitschütz

Gemeindevertreterstzung

Erwerblose werden vertreten — Erweiterung des Gemeinde-

Die am Freitag voriger Woche tagende Gemeindevertreterstzung

Erwerblosen unter Berücksichtigung der Familienangehörigen, Gewährung von Kohlen, Kartoffeln und Winterbekleidung, Gewährung von Milcharten an Erwerblose mit Kindern und Spelung aller Erwerblosen gefordert wurde. Gemeindevorsteher Zur wies hin auf die gezielte Ungültigkeit in der Durchführung des Antrages, und dann habe man auch keine Mittel. (Dieser Mann mit 1800 Mark monatlichem Gehalt stellt auf die Not der Erwerblosen.)

Genosse Matuschek erklärte, daß die Kommunisten diesem Antrage die Zustimmung geben werden, weil die Not unter den Arbeitlosen sehr groß ist. Er kritisierte scharf die Verschleppung dieses Antrages. Man hätte viel früher eine Sitzung abräumen sollen. Die Lieferung von Kohlen ist dringend. SPD-Dhmann meinte, alle Neben seien hier umsonst, die politischen Parteien im Reichstage müßten das Arbeitslosenversicherungsgesetz verbessern. Diesem Renegaten und Demagogen blieb man von kommunistischer Seite die notwendige Antwort nicht schuldig. Gerade die SPD hat am schamlosesten die proletarischen Interessen vertreten.

Der Antrag wurde mit der Stimme von Dhmann gegen die

Stimmen der Kommunisten abgewürgt.

Der Vorlage, in diesem Jahre 24 Wohnungen in eigener Regie zu bauen, wurde zugestimmt. Hausbesitzer Sololik wandte sich gegen die Vorlage und forderte privaten Wohnungsbau, damit die Hausbesitzer aus der Hauszinssteuerhypotheke den Profit schinden.

Die Kommunisten beantragten die Erweiterung der Zahl der Gemeindevorstandsmitglieder von 4 auf 8 und das deshalb, weil sie nicht als stärkste Fraktion im Vorstand vertreten sind. Gemeindevorsteher Dhmann, der als kommunistisches Mitglied fungierte, ist zur korrupten Sozialdemokratie gegangen. Diese Tatsache spricht auch das Urteil über diesen Renegaten selbst. Man lehnte diesen Antrag ab; das tat man nur deshalb, um ungehindert die antisoziale Politik treiben zu können.

Der Punkt, Entlastung der Jahresrechnung für 1926, brachte den Gemeindevorsteher aus dem Häuschen. Er war förmlich wild geworden, als ihm Genosse Gregar ein einige Tatsachen anführte, wie man mit den Steuererosionen verfährt.

Gemeindevorsteher und seine Freunde hatten das Bedürfnis, den Geburtstag des „Retters“ zu begehen. Dieser Spaß kostete nur 300 Mark.

Für die Beschäftigung der Siedlung in Rokittitz hat sich der Gemeindevorsteher Reisekosten erstatten lassen. Für ihn ist das so in der Ordnung. Nach einem Beschluß von anno 1903 lassen sich Gemeindevorsteher und drei weitere obere Beamte 50 Prozent der Hebegebühren von der Kirchensteuer, im Jahre 1928 waren es 840 Mark, auszahlen. Selbst die bürgerlichen Vertreter stimmten für Ausübung dieses Beschlusses.

Auf Grund der Zentrumspolitik sollten der Gemeinde neue Kosten aufgebürdet werden, und zwar handelte es sich um die Besetzung der verwaisten Mittelschullehrerstelle. Der neue Bewerber von weit her verlangt die Erstattung von 800 Mark Umzugskosten und einen weiteren Wohnungsgeld-Zuschuß von 35 Mark monatlich. Diese Stelle ist nur dadurch freigeworden, daß man einen diffidentischen Lehrer mit Hilfe der Oppelner Regierung gegen den Willen eines Teiles der Elternschaft aus Mikulitschütz verbannte. Auch hier stimmte ein Teil der Vertreter des Mittelstandes mit den Kommunisten, so daß die Vorlage zu Fall gebracht wurde.

Hindenburg

Auf zur 100-Feier!

am Sonnabend, dem 23. Februar, 19 Uhr im Lokal Gemeindegaststätte,

Es gelangen revolutionäre Szenen zur Ausführung. Während der Pauzen spielt die Schalmekapelle Gleiwitz. Eintritt 50 Pfg. Werktätige, erscheint in Massen! Ehrt eure toten Führer!

Patschkau

Außerordentliche Stadtverordnetenstzung

In der letzten Erwerblosenversammlung wurde der Beschluß gefaßt, infolge der anhaltenden Kälte und der großen Notlage an den Markttag sowie die Stadtverordnetenversammlung einen Antrag auf Wirtschaftsbefehle in Höhe von 20 Mark für Ledige, 30 Mark für Verheiratete und 5 Mark für jedes Kind zu stellen. Da aber die Stadtveräter mit einer Versammlung es nicht eilig hatten, stellte der Erwerblosenausshuß noch den Antrag, eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung einzuberufen, welche am Mittwoch, dem 13. Februar, auch tagte. Erster Punkt war Wahl des Stadtverordnetenpräsidiums. Der genaue Beobachter mußte konstatieren, daß es wenig Klassengegenätze zwischen bürgerlichen und Sozialdemokraten gab. Zum zweiten Punkt wurden die beiden Anträge der Erwerblosen sowie Armenunterstützungsbefehle zur Debatte ge-

Weißstein

Kernhard Seibel, Marktstraße 2
Fleisch- und Wurstwaren
88044

Out und billig kaufen Sie im
Warenhaus **Grich Lange**
88058

Wlfrid Müller, Salzbrunner Str. 29
Konditorei
88057

Geinrich Wobbs, Konradshofer Str. 23
Zigarrenhaus und Mineralwasserfabrik
88056

Max Schäl, Salzbrunner Straße 53
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
88054

Grich Geisler, Gartauer Weg 4
Fleischerei
88053

Ernst Schubert, Hauptstr. 63
Fertig 296
Kolonialwaren und Feinleib
88054

HANS HERZOG
Altmasserstraße 14
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel
88059

Heinrich Opliz
Hauptstraße 168
Bäckerei und Konditorei
88051

Karl Dehne, Hauptstraße / Kolonialwaren
Worloff, Eibträhle, Schokolade, Tabak
Sämtliche Schokolade am Lager
88052

Paul Berger, Hauptstraße 96
Fleisch- und Wurstwaren
88055

„Deutsches Haus“, Hauptstraße 93
Empfehle seine Kolonialitäten
Groß- u. Klein. Saal, Vereinszimmer
88047

Bruno Rinner, Salzbrunner Str. 33
Molkereiprodukte und Milchverförgung
Lebensmittelhaus
88265

Konrad Ludwig
Altmasser Straße 16
Fleisch- und Wurstwaren
88264

Paul Rothe, Hauptstraße 150
Bäckerei und Konditorei
88050

Karl Biehmert, Hauptstraße 129
Uhren, Möbel, Haus- u. Küchengeräte
88049

Kaufhaus Gante
Hauptstraße 115
88049

M. Krause, Joh. M. Argut
Kolonialwaren :: Wollwaren :: Reste
88046

Karl Buschmann, Hauptstraße 62
Bäckerei und Konditorei
88048

Ernst Gierich, Mittelstraße 42
Möbel und Arbeiterbekleidung
88043

Paul Simon / Wollereigeschäft
Hauptstraße 144
88050

Weißstein-Hartau
Gartauer Langbiete „Wittelsbacher“
Max Rinner
empf. seine Kolonialitäten u. Gesellschaftszimmer
88268

WENDELIN LACHNIT
Kolonialwaren — Feinleib
Zigarren — Zigaretten — Tabakwaren
88267

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Julius Schwarzer, Gartauer Weg 2
88266

Waldenburg

Konfektionshaus
88035

Max Silbermann
Herren- und Knaben-Bekleidung

Kauf bei
Jacobsohn
Gartenstrasse 6
88386

Lebige — Garten — Sinolett
ADOLF ERNST
An der katholischen Kirche
88270

D. Korn, Friedländer Str. 7
Nur gute Herren- und
Knaben - Bekleidung
Alleinverkauf d. Fa. Louis Mosberg, Bielefeld
88339

Kaufhaus
Max Holzer
Friedländer Str. 10
88037

Hugo Mohr, Gottesberger Straße
Leders, Koffer, Lederwaren, Sportartikel
88269

Fahrradhandlung
Ferdinand Stäbler, Auenstraße 48
Reparaturwerkstatt
88036

Waldenburg-Neustadt
Friedrich Becker / Hermannstraße 56
Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen, Schreib-
apparate, Beleuchtungsgerä., Reparaturwerkst.
88420

Schuhhaus Wendlandt & Oert
Feine und starke Schuhwaren
Nicolaistraße 7
88610

Trinkt Milch
d. Bunzlauer Lehrmolkerei
88614

Nieder-Hermsdorf
Paul Reifemich — Westend 3
empfiehlt seine Kolonialitäten u. Vereinszimmer
88404

Kaufhaus S. Wittke
Damen- u. Herrenkonfektion, Wäsche
Tabakwaren
88491

Hermsdorfer Tanzbiele
Gasthof „Zum Herzbräu“
empfiehlt seinen Saal für Versammlungen
und Vereinszwecke
88493

Kurt Hübner, Waldenburger Straße 14
Kolonial- und Eisenwaren
88490

Josef Weller, Hauptstraße 29
Kleider- u. Partiewaren — Weißwaren
Rein Laden
88489

Ober-Wüstegiersdorf
Geinrich Glöbe — 136
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
88495

Robert Böhme, Hauptstraße 145
ff. Aufschnitt
Rind- und Schweinefleischerei
88494

ERNST TEICHMANN
Kleiderstoffe, Bettwäsche, Haus-
und Küchengeräte, Tricotagen
88496

Altwasser
Erhard Hoegel — Kolonialwaren
Delikatessen, Haus- und Küchengeräte
88041

„Weißes Hof“ / Joh. Bruno Grieger
empf. großen Saal u. Vereinszimmer
zu Vergnügen u. Versammlungen
88042

Milchverförgung Groß-Waldenburg
Erste Molkerei des Industriegebietes, unter
dauernd. Kontrolle d. städt. Gesundheitsamtes
Trinkt Milch
Hofschmied u. lauf. sämtl. Molkereiprodukte
nur von meinen Milchwagen u. Verkaufsstellen
88040

Lebensmittel aller Art gut und preiswert
Germann Ladner, Charlottenbrunner Str. 34
neben „Germania“
88422

Erich Hinkel / Dresdenstraße 36
empfiehlt sich zur Neuanfertigung und Aus-
besserung von Damen-, Tisch- u. Bettwäsche
88421

Zigaretten / Zigaretten / Rauchtabak
Adolf Radler, Joh. Fröh Radler
Breslauer Straße 44 und am Bahnhof
88426

Bolkenhain
Wlfrid Buse :: Mühlstraße 10
Holz und Kohlen
88570

A. Grundmann
Kolonialwaren :: Tabak
Zigaretten :: Zigaretten :: Weine u. Liköre
88571

Bad Salzbrunn
Sorgenfrei!
Deutsche Bekannungs-Versicherungs-
Aktiengesellschaft
Waldenburg u. Umgebung
88893

Ober-Salzbrunn
JULIUS JUST
Kolonialwaren / Tabak / Zigaretten
88055

Nieder-Salzbrunn
Franz Kreitzel, Möbelmagazin
Teilzahlung gestattet
88303

Paul Klug / Motorräder, Fahrräder,
Nähmaschinen und Musikapparate
88304

Haynau
Theodor Prinz — Ring 30
Modes- und Konfektionswaren
88401

Germann Stiller, Bahnhofstr. 35
Schuhwaren
Maß- und Reparaturwerkstatt
88492

Park-Restaurant, Parkstraße 12
Richard Fritsche
Angenehmer Familienaufenthalt
88403

Bunzlau
A. Grundmann, Gnadenberger Str. 52
Fleisch- und Wurstwaren
88613

E. Wurs / Stadstraße 21
Herren-Frisiergeschäft
88612

Paul Müller, Rath. Kirchplatz 3
Möbelschneiderei
88609

Hermann Bretschneider
Mühlensfabrikate — Lebensmittel
88492

HEINZEL & SCHUBERT
Hauptstraße 4
Kolonialwaren, Delikatessen, Spirituosen
88488

Damen- u. Herrenbekleidung
Strickwaren und Wäsche auf Kredit
Bilg, Nieder-Hermsdorf, Hauptstr. 3
88897

Wüstegiersdorf
Hilfssimmel, Hauptstraße 45
Kolonialwaren — Zigaretten — Zigaretten
Seifen — Parfümerien
88432

Richard Moschner — Hauptstraße 17
Herren- u. Damenkonfektion
88431

Karl Schöner, Hauptstraße 54
empfiehlt Konfektion und Schuhwaren
zu niedrigsten Preisen
88430

Qualitätsschuhwaren
für Haus, Straße, Gesellschaft u. Sport
E. Scholz Erben, Hauptstraße 46
88433

Karl Hinkel / Rathenburgerweg 1
Kolonial- und Gemüchwaren
Spielwaren in großer Auswahl
Mitglied des Rabattvereins
88429

Waldenburger Kaufhaus
Beliebtes Ausflugsziel
15 Min. vom Bahnhof Ober-Wüstegiersdorf
Jeden Sonntag Lang- u. E. Strauß
88428

Blumenau
Gottfried Giller, Dorfstraße 19
Kolonialwaren, Spirituosen, Rauchwaren
88427

Langwallersdorf
- Gerichtskreishaus Langwallersdorf -
- Saal für Vereine -
88263

Sandberg-Waldenburg
Julius Häuser, Waldenburger Str. 55
Kolonialwaren / Glas / Porzellan
Haus- und Küchengeräte
88261

Liegnitz
Max Süßmann
Mittelstraße 11
Herren- und Knabenbekleidung
88559

Größte Schuhreparatur
mit elektr. Betrieb
P. Kwintkewitz, Burgstraße 50
88555

Louis Kowalki, Goldberger Straße 23
Deutsche Herren- u. Knabenmoden
Bemessung — Herrenartikel
88554

Max Futter, Ring 9/10
Kleiderstoffe, Leinen, Baum-
wollwaren, Putz, Damenkonfek-
tion, Kurzwaren, Strümpfe und
Wollwaren
88556

Reserviert

Gertrud Sobit, Zollstraße 9
Weiß- und Wollwaren, Herrenartikel
88609

Erich Kühn — Oberstraße 19
Schuhwaren
Maß- und Reparaturwerkstatt
88619

SCHIFFER & SOHN
Wurst- und Fleischkonfektionsfabrik
Schinkenfabrikerei
88617

Sortimentshaus
Theophil Rosenthal
88615

Thomas Zedler, Nikolaistraße 14
Fahrräder — Nähmaschinen
Reparaturwerkstatt
88611

Leinenhaus
HEINRICH HAMMERA
Leinen / Baumwollwaren
Kleiderstoffe / Wäsche / Tricotagen
88616

Herrmann Bretschneider
Mühlensfabrikate — Lebensmittel
88492

HEINZEL & SCHUBERT
Hauptstraße 4
Kolonialwaren, Delikatessen, Spirituosen
88488

Damen- u. Herrenbekleidung
Strickwaren und Wäsche auf Kredit
Bilg, Nieder-Hermsdorf, Hauptstr. 3
88897

Wüstegiersdorf
Hilfssimmel, Hauptstraße 45
Kolonialwaren — Zigaretten — Zigaretten
Seifen — Parfümerien
88432

Richard Moschner — Hauptstraße 17
Herren- u. Damenkonfektion
88431

Karl Schöner, Hauptstraße 54
empfiehlt Konfektion und Schuhwaren
zu niedrigsten Preisen
88430

Qualitätsschuhwaren
für Haus, Straße, Gesellschaft u. Sport
E. Scholz Erben, Hauptstraße 46
88433

Karl Hinkel / Rathenburgerweg 1
Kolonial- und Gemüchwaren
Spielwaren in großer Auswahl
Mitglied des Rabattvereins
88429

Waldenburger Kaufhaus
Beliebtes Ausflugsziel
15 Min. vom Bahnhof Ober-Wüstegiersdorf
Jeden Sonntag Lang- u. E. Strauß
88428

HUGO MÜLLER
Billigste Bezugsquelle für Kolonial-, Schmit-
u. Gemüchwaren / Verkaufsstellen: Altwasser,
„Wernes Kreuz“, „Seibersberger Kaufhaus“
88424

Erner & Co., Breslauer Straße 38
Lebensmittel, Obst und Gemüse
Stets frische Land- und Molkereibutter
88423

Fellhammer-Nord
Ernst Franke, Fellhammer, Gr. Nord 9
Herren-, Damen-, Weißwarenkonfektion
88487

**Oskar Krause, Sorg-, Bau- u. Möbel-
tischl., Lag. fertig. Möbel u. Polsterwaren**
88486

Springer's Gasthaus „Zur Erlöhung“
Zanzbiete / Arbeiterlokal
Jeden Donnerstag und Sonntag Lang-
88484

Maria Hüh, Hauptstraße 15
- Borklopfhandlung -
88482

Josef Riegel, Hauptstraße 6
Sattlerei — Möbel und Sinolett
88487

Erhard u. Oskar Hoyer, Schulstr. 2
Schuhwaren — Kolonialwaren
88486

Reichhennersdorf
Heinrich Wolf, Dorfstraße 102
Kolonialwaren — Bäckerei
88558

Gasthof „Zum Bergsteden“
- Angenehmer Familienaufenthalt -
88380

Dittersbach
„Reford-Schuhhaus“ / Hauptstraße 39
Herren- und Damen-Möbelstube
Ebez. Arbeitsstube zu realen Preisen
88260

Josef Riegel, Eisenhandlung
Haus- und Küchengeräte, Gehehenartikel
Sollinger Stahlwaren
88259

Oskar Diehl, Hauptstr. 186, Tel. 1612
Herren- und Knabenkonfektion sowie sämtliche
Herrenartikel / Bindjacken / Brecheshosen
88258

Reserviert

Breslau-West

Zentral-Theater / Ballsäle / Breslau 6, Westendstr. 50/52
Inhaber: Alfons Hahn — Fernruf 234 29
8837

Lebensmittel
Weine, Tabake
Otto Dindas
Bärenstrasse 31
88067

Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven
Weine, Zigarren, Zigaretten, Tabakwaren
Fr. Rzedulka
Alsenstraße 48, Ecke Leubenstraße
88078

Alsen - Molkerei
Milch, Butter
Eier, Käse
Alsenstrasse 86
88317

Fisch-Spezialgeschäft
K. Schmelz, Frankfurter Str. 127
88075

Hustenbonbon
Speise-Eis
P. Nierke
Fr. Wilhelm-Str. 59
88066

Bären-Drogerie
Astr. Hoffmann
Bärenstrasse 38
88068

Sie haben kein Geld zu verheiraten!
Doch sei zum
Radio-Wachplatz, Friedr.-Wilh.-Str. 16
Tel. 89006. Teilzahlung. Betriebsbesuch
88313

Anna Hahn
Fisch- und
Räucherwaren
Alsenstrasse 54
88318

Kolonialwaren / Delikatessen
Tabakwaren — 3 Prozent Rabatt
Egon Kraus — Schweigerstraße 9
88079

Schule u. Stiefel
bei **Wlfrid Bogel**
66 Friedrich-Wilhelm-Straße 66
88316

Fahrradhaus Dreßler, Bärenstraße 9
Preßo, Hanel Victoria u. Op-Räder
Schalplatten — Teilzahlung gestattet
88068

Lebensmittel, Spirituosen, Tabakwaren
P. Schauer
Posener Straße 27, Ecke Alsenstraße
88070

Bezug
Dibra's Zigaretten
88314

Leinenwaren und Kleiderstoffe
Billigste Einkaufsquelle der Arbeiterschaft
5% Rabatt bei Bezugnahme
Wenzel Wlfrid, Friedr.-Wilhelm-Str. 3
88315

G. Schmelz, Frankfurter Str. 115/117
Wäsche — Tricotagen — Strümpfe
88072

Fisch-Spezialgeschäft Karl Ulrich
Frankfurter Straße 168
88071

In Ihrem Interesse



liegt es, sich bei Ein'kaufen stets auf
die Arbeiter-Zeitung zu beziehen